

D I E D E U T S C H E T H O M A S - A U S G A B E

*Vollständige, ungekürzte
deutsch-lateinische Ausgabe der*

S U M M A T H E O L O G I C A

Übersetzt und kommentiert von
DOMINIKANERN UND BENEDIKTINERN
DEUTSCHLANDS UND ÖSTERREICHS

Herausgegeben von der
ALBERTUS-MAGNUS-AKADEMIE
WALBERBERG BEI KÖLN

31. BAND

1962

GEMEINSCHAFTSVERLAG

F. H. KERLE
HEIDELBERG

VERLAG STYRIA
GRAZ-WIEN-KÖLN

T H O M A S V O N A Q U I N

DAS SAKRAMENT DER BUSSE

Kommentiert von

BURKHARD NEUNHEUSER OSB

III

84—90

Supplement

1—16

1962

GEMEINSCHAFTSVERLAG

F. H. KERLE
HEIDELBERG

VERLAG STYRIA
GRAZ-WIEN-KÖLN

**Sämtliche Rechte für die deutsche und lateinische Sprache und
Ausgabe vorbehalten**

**Copyright 1962 by Verlag Styria, Graz-Wien-Köln, und F. H. Kerle,
Heidelberg**

**Mit kirchlicher Druckerlaubnis des bischöflichen Seckauer Ordina-
riates vom 14. 7. 1962 Zl. 3493, und dem Imprimatur des Hoch-
würdigsten Herrn Abt Dr. Basilius Ebel von Maria Laach.**

SCHRIFTFLEITER-KOLLEGIUM

**P. Heinrich M. Christmann OP, S. Theol. Lect., Waldniel/Ndrh.
— P. Dr. Paulus Engelhardt OP, Walberberg — P. Dr. Adolf Hoff-
mann OP, Walberberg — P. Dr. Arthur Fridolin Utz OP, Univ.-
Prof., Freiburg/Schweiz — P. Dr. Eberhard Welty OP, S. Theol.
Mag., Walberberg**

MITARBEITER DIESES BANDES

**Einleitung und Kommentar verfaßte P. Dr. Burkhard Neunheuser
OSB — Die Übersetzung arbeiteten P. Lect. Rainer Keßler OP
(III 84—90) und Dr. Rudolf Tannhof (Suppl 1—16) — Die Anmer-
kungen verfaßten P. Dr. Burkhard Neunheuser OSB, P. Lect. Dietmar
Eickelschulte OP, P. Dr. Paulus Engelhardt OP und Dr. Rudolf
Tannhof — Die Redaktion des lateinischen Textes besorgten P. Coe-
lestin Dorlöchter OP, Dr. Dieter Halcour und P. Lect. Dietmar
Eickelschulte OP, das Autoren- und Schriftstellenverzeichnis P. Coe-
lestin Dorlöchter OP und P. Lect. Dietmar Eickelschulte OP, das
Sachverzeichnis P. Dr. Gisbert Sölch OP und P. Lect. Dietmar
Eickelschulte OP**

1. bis 3. Tausend

Einbandentwurf von Rudolf Koch (1876—1934)

Druck: Universitäts-Buchdruckerei „Styria“, Graz

VORWORT

Die Unrechtspolitik während des zweiten Weltkriegs hatte die Mitarbeiter der Deutschen Thomas-Ausgabe auseinandergetrieben. Als sich Schriftleitungsmitglieder, Kommentatoren und Verlage endlich wieder zusammenfanden, waren überall neue Aufgaben herangereift; und so dauerte es lange Zeit, bis die alte — in Geist und Absicht stets bewahrte — Zusammenarbeit zwischen Benediktinern und Dominikanern ihre erste neue Frucht zeigen konnte. Nun ist es endlich soweit, daß nach den „benediktinischen“ Bänden der Vorkriegszeit — Band 2 (1934), Band 3 (1939), Band 6 (1937), Band 25 (1934), Band 27 (1935), Band 29 (1935) und Band 30 (1938) — der vorliegende Band die allzulang unterbrochene Tradition fortsetzt. Er bezeugt ein brüderliches Miteinanderwirken von Maria Laach und Walberberg. Im letzten Vorbereitungsstadium des Bandes führte uns Gott zu einem gemeinsamen Totengedenken. Am 18. Februar 1962 entschlief in der Abtei der heiligen Maria am See der Übersetzer und Kommentator des Bandes 6, P. Dr. Petrus Wintrath OSB, im 86. Jahr seines Lebens, im 62. seiner heiligen Profese, im 57. seines Priestertums und im 25. seines Thomas-Bandes. P. Petrus, der im Geiste des hl. Thomas und des bedeutenden Thomisten P. Joseph Greth OSB (1863—1940) philosophierte und bis in die letzten Wochen seines erfüllten Lebens über Zentralprobleme der thomistischen Metaphysik und Naturphilosophie nachsann, bleibt uns durch seine unbedingte Liebe zur Wahrheit verpflichtendes Vorbild. Er, der die PAX nur von der VERITAS erhoffte, möge aus dem Frieden, den die Schau der Urwahrheit gibt, uns fürbittend zur Seite stehen, daß die gemeinsame Suche nach der Wahrheit zum Quell des Friedens führe.

Der Kommentar zum Bußtraktat ist in seiner Verbindung von dogmengeschichtlicher und systematischer Betrachtung ein schönes Zeugnis Laacher theologischer Arbeit. Gerade eine solche Arbeitsmethode forderte Augustinus Kardinal Bea in seiner Universitätsrede zum Fest des hl. Albert d. Gr. 1961 „Akademische Forschungs- und Lehrtätigkeit im Dienste der Einheit der Christen“ (Freiburg/Schw. 1962). Er empfiehlt ausdrücklich, die unterschiedliche „Bußpraxis der verschiedenen Perioden“ herauszuarbeiten, um damit „die Zeitgebundenheit rechtlicher Bestimmungen zu zeigen“

(S. 20) sowie die Aufgabe der Kirche, „ihr Recht immer wieder an die Mentalität und die Zeitverhältnisse anzupassen“ (S. 21). Die positiv rechtliche Entwicklung spiegelt ihrerseits auch die Entfaltung des Glaubensverständnisses. „Die Dogmengeschichte wird es sich . . . zur Aufgabe machen müssen, zu zeigen, daß und warum zu gewissen Zeiten vor allem *eine* Seite einer Glaubenswahrheit herausgehoben wurde“, und „die Menschen unserer Zeit, vor allem unsere getrennten Brüder, . . . verstehen“ zu lehren, „daß man heute, in veränderter Geisteslage, aus der reichen Fülle einer von Gott geoffenbarten und von der Kirche verkündeten überzeitlichen Wahrheit andere Seiten hervorhebt als vor Jahrhunderten, wo die Verhältnisse und Schwierigkeiten eben ganz andere waren“ (S. 13). Erst aus der genauen Untersuchung des Schrift- und Traditionsbefundes sowie der Vorlegung durch das kirchliche Lehramt kann „aus den zeitgeschichtlich gebundenen Erklärungen und Formulierungen vergangener Jahrhunderte der ewige, überzeitliche Gehalt herausgeschält und genau bestimmt“ werden, „ohne daß dabei etwas abgeschwächt, aber auch ohne daß das Unwesentliche über Gebühr betont wird“ (S. 14). „In diesen Untersuchungen den getrennten Brüdern klare, in methodisch sauberer Arbeit aus den Quellen gewonnene Aufschlüsse zu geben ist die große Aufgabe, die die ökumenische Bewegung dem heutigen Dogmatiker stellt“ (S. 15).

Wir wagen zu wünschen, daß dieser Band in der großen Stunde unmittelbar vor dem Konzil die Bußgesinnung und Heilshoffnung wecken hilft, ohne welche die ersehnte Erneuerung nicht geschenkt werden kann und kein Schritt auf die Einheit der Christen hin möglich ist.

Walberberg, am Feste des römischen Martyriums der heiligen Apostel Petrus und Paulus 1962.

Die Schriftleitung

EINLEITUNG

Mit diesem Bande kommt die *Tertia Pars*, der Dritte Teil der Theologischen Summe des *Doctor Angelicus*, soweit er ihn noch selbst ausarbeiten konnte, zum Abschluß. Gleichzeitig beginnt mit ihm der Ergänzungsteil, das sogenannte Supplementum (vgl. Bd. 35, S. (5) 502).

Die hier vorgelegte Lehre von der Buße ist eine Art Rekapitulation, etwas wie eine letzte Zusammenfassung der ganzen Heilslehre in bestimmter, aber sehr entscheidender Sicht, gleichsam ein Schlüsselwort zur Deutung all dessen, was der Herr zu unserem Heil getan hat.

Der Auferstandene selbst hat seinen Jüngern das Verständnis seiner Heilstat erschlossen, als er ihnen den Inhalt der Heiligen Schriften deutete. „Er öffnete ihnen den Sinn zum Verständnis der Schriften und sagte ihnen: So steht es geschrieben, daß der Christus leiden mußte und von den Toten auferstehen am dritten Tage und daß in Seinem Namen Buße verkündigt werde und Nachlaß der Sünden für alle Völker. . .“ (Lk 24, 45—47). Dementsprechend lautete die von den Aposteln verkündete Frohbotschaft: „Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr getötet habt am Kreuze. Ihn hat Gott zu Seiner Rechten erhöht zum Führer und Heiland, um Buße zu geben für Israel und Nachlaß der Sünden“ (Apg 5, 30 f.). All unsere Verkündigung von Christus Jesus ist deshalb nichts anderes als ein Kundtun jener abgrundtiefen Erbarmungen Gottes, gemäß deren Er in Seiner übergroßen Liebe (jener geheimnisvollen Wirklichkeit, die im Neuen Testament Agape genannt wird) uns, die wir tot waren durch unsere Sünden, mit Christus mitbelebt hat (vgl. Eph 2, 4 f.). Verkündigung Christi ist Botschaft von jener Ursegnung, mit der Gott der Vater uns in Christus gesegnet hat vor aller Zeit, uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Christus, „zum Lobe der Herrlichkeit Seiner Gnade, die Er uns gnadenvoll geschenkt hat in Seinem geliebten Sohn; in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, den Nachlaß der Sünden. . .“ (Eph 1, 6 f.). Die unfaßbare Größe dieser Christuswirklichkeit ist freilich in einem einzigen Wort, einem einzigen Begriff, nicht ganz einzufangen. Das Christusmysterium ist der Mittelpunkt des Ganzen; „in Christus Jesus“ sein, das ist schlechthin alles; in Christus wird das Mysterium des göttlichen Heilswillens

offenbar; das All soll in Ihm zusammengefaßt werden. Eben dieses eine *Mysterium* muß aber in seiner Verkündigung entfaltet, seine Verwirklichung in vielen Stufen ermessen werden. So ist Botschaft von Christus die Botschaft vom Erbarmen Gottes, von Heil und Erlösung, von Tod und Auferstehung, vom Kreuz, durch das uns Heil gegeben, vom Sieg, in dem der Tod verschlungen ist, vom Nachlaß der Sünden, der in all dem uns gegeben wird. Darum Spendung der Taufe — „zum Nachlaß der Sünden“ (Apg 2, 38); darum Feier des Herrenmahles in der Verkündigung von Tod und Auferstehung Jesu — zur Stiftung des „Neuen Bundes im Blute“ Christi (vgl. 1 Kor 11, 25), denn dieses Blut „wird vergossen für viele zum Nachlaß der Sünden“ (Mt 26, 28). „Einmal, in der Fülle der Zeiten ist Er [Jesus] erschienen zur Vernichtung der Sünde durch Sein Opfer“ (Hb 9, 26). Der Herr selbst hat Seine Sendung nicht anders gedeutet. Er kam als Arzt zu Kranken, als Heiland zu Sündern; Er kam, um Sünder aufzurufen zur Buße, um Sein Leben hinzugeben als Sühne für die Vielen. Die Bildworte vom Guten Hirten, vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Drachme, vom verlorenen Sohn zeigen eindrucksvoll diese Eigenart der Sendung Jesu. „Im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen“ (Lk 15, 7). Recht verstanden, lehren uns diese Gleichnisse in lebendigster Weise: Das ist gerade die neutestamentliche Situation, daß wir alle in der Lage der Büßenden sind, der Verlorenen, die da Barmherzigkeit gefunden haben. Keiner von uns gehört zu den Gerechten. Alle entbehren der Herrlichkeit Gottes (vgl. Röm 3, 23 ff.). Ob Juden oder Heiden, alle stehen in der Sünde. Von ihr hat uns der befreit, der Jesus genannt wurde, „weil Er Sein Volk frei machen sollte von seinen Sünden“ (Mt 1, 21). Botschaft von Christus in dieser Sicht ist deshalb zunächst Botschaft von der Sünde und ihrer Furchtbarkeit: daß wir durch sie im Zorne Gottes stehen. Dann aber und noch mehr und eigentlich ist sie Botschaft von der Rettung durch Christus, von der Sühne, die Er vollbracht, und daß Er uns Anteil daran gegeben, daß wir in Seinem Namen Nachlaß der Sünden empfangen sollen. Und gerade das war der Grundton der apostolischen Verkündigung.

Thomas beginnt deshalb den Teil seiner *Summa Theologiae*, der von Christus als dem Weg zum Vater handeln soll,

mit den bezeichnenden Worten: „Da unser Heiland, der Herr Jesus Christus, wie der Engel es bezeugte, Sein Volk heilen sollte von seinen Sünden... , müssen wir zum Abschluß der ganzen theologischen Arbeit... nachdenken über diesen Heiland selbst und Seine Sakramente, durch die wir das Heil erlangen...“ (III Vorw.: Bd. 25). Darum ist also in diesem Dritten Teil die Rede von Christus, Seiner Person, Seiner Menschwerdung, von Tod und Auferstehung und der Vollendung Christi, darum die Rede von Taufe, Firmung und Eucharistie, darum nun auch von der Buße. Gewiß — Thomas sagt es ausdrücklich —, das Bußsakrament nimmt nicht den ersten Platz ein, da es gewissermaßen nur „beiläufig“ das Heil vermittelt, nur unter der Voraussetzung nämlich, daß wir das in Taufe und Firmung uns geschenkte Heil durch die Sünde wiederum verloren haben (III 65, 2 f.: Bd. 29).

Das ist jedoch gerade die Situation des Christen, wie er in seiner Schwäche und Hinfälligkeit auf dem irdischen Pilgerweg zur Vollendung des Ewigen Lebens strebt. Deshalb offenbart sich die Größe christlicher Wirklichkeit, der Botschaft von Christus, gerade in der Botschaft von der Buße, wie sie dem erwachsenen Christen zukommt, wie sie unser ganzes Leben durchzieht und es konkret kennzeichnet als ein Leben des Noch-auf-dem-Wege-Seins. Der Bußtraktat ist deshalb nicht ein unbedeutendes, vielleicht lästiges Anhängsel der Heilslehre, nein, gerade er offenbart noch einmal leuchtend die Größe und Herrlichkeit des lebendigen Gottes. Gott ist gerecht, und Er duldet die Sünde nicht. Aber Er ist auch barmherzig: Er will nicht den Tod des Sünders, vielmehr daß er Buße tue und lebe in Christus Jesus; durch Ihn entschönt und erlöst, immer wieder befreit und belebt, soll er ganz zum Leben zurückgeführt werden, immer wieder, bis das Leben Christi in ihm ganz zur Vollendung gelangt ist, „zum Lobe der Herrlichkeit der Gnade Gottes“ (Eph 1, 6).

Der Bußtraktat offenbart aber die Größe der Herrlichkeit des lebendigen Gottes nicht nur von der Seite der Allbarmherzigkeit dessen, der den verlorenen Menschen wieder an Sich zieht, er ist eine Offenbarung der Größe dieses Gottes auch, insofern Er den Menschen fähig macht, auffordert und verpflichtet zur geistigen Tat des mündigen, sittlich freien Büßers, der im Innwerden der Zusammenhänge sich

entschieden, voll Verantwortlichkeit von der Sünde abwendet und sie verabscheut, der liebend und voll Tatbereitschaft sich auf Gott hinwendet und somit die umfassende Größe der konkreten Existenz des leibgeistigen Geschöpfes innerhalb des Standes der Sünde, des Gefallen- und Erlöstseins in der Weise der Heimkehr, der Umkehr und Reue realisiert. Wahrlich nicht, um sich irgendwie zu rühmen, vielmehr, um gerade so die Allmacht und Weisheit der erbarmenden Gnade des Schöpfer- und Erlösergottes erst recht kundzutun.

Wir können manche Ruhmestitel der Theologie des Aquinaten nennen. Das scheint uns nicht der geringste zu sein, daß er (in seiner Jugendschrift, dem Sentenzenkommentar, bereits den wesentlichen Grundlinien nach, im reifen Werk der Summa naturgemäß knapper und entschiedener) diese verschiedenen Motive so eindrucksvoll zusammenzufassen vermochte: den Triumph göttlicher Gnade und Erbarmung innerhalb der Buße, die Entfaltung der subjektiven Bußtugend und ihre Einbeziehung in das Sakrament, endlich die objektive Gnadenvermittlung der Erlösung Christi durch die Schlüsselgewalt der Kirche. Thomas vermochte das freilich auch deshalb, weil ihm der ‚Kairos‘ geschenkt ward, die geschichtliche Stunde, in der diese geniale Lösung erstmalig möglich wurde; es war die Zeit des Abschlusses einer Periode kraftvollen theologischen Ringens während der Frühscholastik, unmittelbar nachdem, um die Jahrtausendwende etwa, das Sakrament der Buße in langwieriger Entwicklung jene Form angenommen hatte, in der wir es im wesentlichen heute noch kennen.

Um das recht würdigen zu können, mußten wir dem eigentlichen Kommentar einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Sakramentes vorausschicken. Das war von besonderer Schwierigkeit, da zu einer umfassenden Behandlung aller einschlägigen Fragen der Raum hier einfach nicht gegeben ist. Wir haben uns auf eine Darstellung nur der wesentlichen Grundlinien beschränken müssen. Um den Apparat verweisender Fußnoten nicht allzusehr anwachsen zu lassen, also aus praktischen Gründen, haben wir dabei zur Begründung unseres Urteils im allgemeinen auf B. Poschmann verwiesen, auf seine großen grundlegenden Werke und deren letzte vorzügliche Zusammenfassung im Handbuch der Dogmengeschichte IV/3 (HDG; herausge-

geben von M. Schmaus, J. Geiselman und A. Grillmeier SJ, seit 1951). Wir taten es aber auch, weil wir, wenigstens in den Hauptlinien, seiner Darstellung aus sachlichen Gründen zustimmen. Nach Möglichkeit haben wir jedoch auch das Urteil anderer Fachleute auf dem Gebiete der Erforschung der Bußgeschichte beachtet, doch glaubten wir schließlich dem besonnenen Urteil von H. Weisweiler SJ (Schol 28 [1953] 246) zustimmen zu sollen, der von einer gewissen Konvergenz der Forschung in den wesentlichen Problemen spricht. Nach der ersten Ausarbeitung des Manuskriptes konnten wir endlich noch die neuesten Arbeiten einsehen, insbesondere von J. Grotz SJ, G. Teichtweier, P. Anciaux und nicht zuletzt die kurzen und prägnanten Skizzen von K. Rahner im LThK² (s. u. S. 476 f.). Wir glauben auch jetzt, unsere optimistische Stellungnahme im Anschluß an Weisweiler bewahren zu dürfen. Die Spannungen, die sich in der Deutung des einen oder anderen Problemkreises etwa zwischen Teichtweier-Anciaux einerseits und Grotz andererseits finden, betreffen nicht eigentlich wesentliche Punkte der Gesamtentwicklung. Es geht da mehr um eine Akzentverschiebung in der Darstellung, der Würdigung und Auswertung einzelner Probleme und um leicht verschiedene Ausgangspositionen für die Sicht des Ganzen. Oft scheint es Sache bloßer, manchmal sehr geistreicher, Verschiedenheit in der Formulierung zu sein, ob man etwa innerhalb der Ganzheit eines wirklich personalen Bußeinsatzes und abschließender priesterlicher Gebetstat (bei Origenes), die von beiden Gruppen in gleicher Weise bejaht wird, das entscheidende Moment in der Bußtat oder im priesterlichen Tun findet; ob man in der richterlichen Tat des Priesters oder Hierarchen, die von beiden Seiten zugegeben ist, das priesterliche Amt oder dessen innerlich-pneumatische Erfüllung, die ebenfalls von allen als gegeben anerkannt wird, stärker betont. Wir glauben mit gutem Recht, den in unserer kurzen Übersicht eingeschlagenen und dann innerhalb des Kommentars bewahrten Weg festhalten zu dürfen.

Unser Kommentar will nur Hilfe sein, um einen so bedeutenden Teil größter klassischer Theologie, die Bußlehre der Theologischen Summe des Aquinaten, unserer Gegenwart zu vermitteln, zu einer Vertiefung heutigen Glaubensverständnisses, auf daß wir, auch im Hinblick auf unsere Sünd-

haftigkeit und unsere Sünden sowie auf die Möglichkeit, diese Sünden im Blute Christi zu tilgen, wahrhaft erleuchteten Auges verstehen und wissen, „welches die Hoffnung der Berufung [Gottes] ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit Seines Erbes unter den Heiligen, und welches die überragende Kraft Seiner Macht ist an uns, den Glaubenden [sich auswirkend], gemäß der Energie der Kraft Seiner Stärke, die Er [Gott der Vater] an Christus [zuerst] betätigt hat, als Er ihn auferweckte von den Toten und ihn zu Seiner Rechten im Himmel sich niedersetzen ließ...“ (Eph 1, 18 bis 20). Dabei handelt es sich nicht um bloße, reine Theorie. Das ist nicht im Sinne der Heiligen Schrift, das ist es aber ebensowenig im Sinne des hl. Thomas, der ja mit Nachdruck in der Einleitung zur Summa den sowohl spekulativen als praktischen Charakter der Gottesweisheit, d. h. der Theologie, des Glaubensverständnisses, herausstellt. So ist also unser Bußtraktat nicht nur ein gelehrtes Sichmühen um sehr spezielle Streitfragen eines gewiß gläubigen, aber fernen und weltfernen Mittelalters. Er ist vielmehr von größter praktischer Bedeutung gerade im Ringen unserer Tage um eine Erneuerung und Vertiefung unserer Buß- und Beichtpraxis. Ein echtes Christentum, das bereit ist, den Anruf Gottes heute zu vernehmen und ihm in Offenheit und Bereitschaft Antwort zu geben, bereit, sich neu formen zu lassen aus der Kraft des Gotteswortes, aus der lebendigen Haltung anbetender, echt vollzogener Liturgie innerhalb der Gemeinschaft der Kirche, die der Leib Christi ist, muß existentiell wissen, was Buße ist, daß wir sie üben, tun müssen, allezeit, etwa im Sinne jenes Herrenwortes bei Lk 13, 1—5: „...ich sage euch, wenn ihr aber nicht Buße tut, werdet ihr alle (in gleicher Weise) zugrunde gehen.“ Und da nach heutiger Praxis die Beichte ein wesentlicher Teil unserer Bußtat ist, geht es im Ringen unserer Tage nach Erneuerung auch und gerade um eine Vertiefung eben dieser Beichtpraxis. Einen Ausweg aus so vieler Not unseres heutigen Beichtens kann gerade die große Schau der Zusammenhänge weisen, wie Thomas sie uns hier bietet. Es geht um echtes Bußetun, das im ganzen Ernst persönlichen Einsatzes, in der Echtheit sittlicher Reue den Zugang zur allumfassenden Sühne des einen und einzigen Versöhners und Erlösers, des gekreuzigten und auferstandenen Herrn findet, das diesen Zugang findet im Sichunterwerfen unter

die Schlüsselgewalt der Kirche, der Dienerin, des Werkzeuges der Heilstat Christi, ihres Herrn.¹

Eine derart vertiefte Glaubenseinsicht und -tat vermag dann vielleicht auch, so möchten wir hoffen, eine Brücke zu schlagen zum theologischen Verständnis dieser Wirklichkeiten seitens der von uns getrennten Christenheit. Denn darüber, daß am Anfang der schmerzlichen Trennung derer, die sich zu Christus bekennen, insbesondere bei Martin Luther, u. a. auch der lautere Wille zu echter Buße und Bußtat, zu einer Buße im glaubenden Bekenntnis der Sühne Jesu Christi stand und steht, besteht kein Zweifel. Ebenso dürfte aber gerade die Bußlehre des hl. Thomas es aufs klarste erweisen, daß der Bußernst, zu dem sich der Christ im Gefolge urkirchlicher Überlieferung bekennt, die Allgenügsamkeit der Sühnetat Christi nicht etwa antastet, sondern sie im Gegenteil in lebendigster Weise herausstellt, um aus ihr geheilt zu werden und aus ihr durch die Gnadenkraft Christi zu leben. Über allem Bußetun steht leuchtend und trostvoll das Wort des Herrn: „Dein Glaube hat dich gerettet; gehe in Frieden“ (Lk 7, 50; 8, 48; vgl. 17, 19; 18, 42).

¹ Wertvolle praktische Hinweise — z. T. aus französischer Diskussion und Erfahrung: Ch. Moeller, Die Liturgische Erneuerung des Buß-Sakramentes: Theologisches Jahrbuch (St.-Benno-Verlag, Leipzig) 1960, 375—389. Zum folgenden Abschnitt vgl. L. Klein OSB, Evangelisch-lutherische Beichte. Lehre und Praxis. Paderborn 1961.

EINRICHTUNG UND BANDEINTEILUNG DER DEUTSCHEN THOMAS-AUSGABE

NB.: Um auch den Leser einzelner Bände über Einrichtung und Einteilung des Gesamtwerkes zu orientieren, geben wir jedem Bande an dieser Stelle eine Übersicht bei.

I. AUFBAU DES ARTIKELS

1. Die Titelfrage zum Artikel stammt nicht von Thomas selbst, sondern ist entnommen dem einleitenden „Videtur quod non“ oder „Videtur quod“.

2. Auf die Titelfrage folgen mehrere, in der Thomas-Literatur oft als „Objectiones“ bezeichnete Argumente, welche die Untersuchung einleiten. In der Übersetzung sind sie mit 1., 2., 3. usw., bei Verweisen mit E. (= Einwand) bezeichnet.

3. Im SED CONTRA sucht Thomas die den vorausgehenden Argumenten entgegengesetzte These zu begründen und erweist sich durch dieses lebendige Für und Wider, das er in seinen Quaestiones disputatae bis zu je 30 Argumenten für These und Anti-These ausweitet, als ein echter Aporetiker. Die Übersetzung leitet dieses SED CONTRA ein mit ANDERSEITS.

4. Mit RESPONDEO dicendum (ursprünglich wohl: „Responsio. Dicendum...“; in der Übersetzung: ANTWORT) beginnt der Hauptteil des Artikels, der die eigentliche Lehre des hl. Thomas enthält.

5. Auf die Antwort folgt unter AD PRIMUM, AD SECUNDUM... die Lösung der eingangs vorgebrachten Argumente. Sie führt oft den in der ANTWORT entwickelten Gedanken wesentlich weiter. Die Übersetzung leitet sie ein mit „Zu 1“, „Zu 2“ usw.

6. Im Supplement ist der unter dem Titel des lateinischen Textes an erster Stelle angeführte „Paralleltext“ (von den anderen Paralleltexten durch Gedankenstrich getrennt) jeweils die Quelle im Sentenzenkommentar, aus dem das Supplement durch einen Kompilator zusammengestellt wurde.

7. Die Angabe der Fundstelle erfolgt in der Übersetzung nur bei Schriftzitat, und zwar in der heute üblichen Weise. Bei allen anderen Zitaten, in der Regel aus Autoren, die nur dem Wissenschaftler zugänglich sind, gibt die Übersetzung den Namen des Autors, der lateinische Text den Stellennachweis. Aus Platzmangel wurden die Kirchenväter-Fundstellen des Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL) und des Corpus Christianorum seu nova Patrum collectio, series Latina (CChrL) auf S. 617 zusammengestellt.

II. EINTEILUNG DER SUMMA THEOLOGICA

I. BUCH

- Band 1. Frage 1— 13: Gottes Dasein und Wesen.
Band 2. Frage 14— 26: Gottes Leben; sein Erkennen und Wollen.
Band 3. Frage 27— 43: Gott, der Dreifaltige.
Band 4. Frage 44— 64: Schöpfung und Engelwelt.
Band 5. Frage 65— 74: Das Sechstageswerk.
Band 6. Frage 75— 89: Wesen und Ausstattung des Menschen.
Band 7. Frage 90—102: Erschaffung und Urzustand des Menschen.
Band 8. Frage 103—119: Erhaltung und Regierung der Welt.

I. TEIL DES II. BUCHES

- Band 9. Frage 1— 21: Ziel und Handeln des Menschen.
Band 10. Frage 22— 48: Die menschlichen Leidenschaften.
Band 11. Frage 49— 70: Grundlagen der menschlichen Handlung.
Band 12. Frage 71— 89: Die Sünde.
Band 13. Frage 90—105: Das Gesetz.
Band 14. Frage 106—114: Der Neue Bund und die Gnade.

II. TEIL DES II. BUCHES

- Band 15. Frage 1— 16: Glaube als Tugend.
Band 16. Frage 17— 22: Die Hoffnung.
Band 17A. Frage 23— 33: Die Liebe (1. Teil).
Band 17B. Frage 34— 56: Die Liebe (2. Teil); Klugheit.
Band 18. Frage 57— 79: Recht und Gerechtigkeit.
Band 19. Frage 80—100: Die Tugend der Gottesverehrung.
Band 20. Frage 101—122: Tugenden des Gemeinschaftslebens.
Band 21. Frage 123—150: Tapferkeit und Maßhaltung (1. Teil).
Band 22. Frage 151—170: Maßhaltung (2. Teil).
Band 23. Frage 171—182: Besondere Gnadengaben und die zwei Wege menschlichen Lebens.
Band 24. Frage 183—189: Stände und Standespflichten.

III. BUCH

- Band 25. Frage 1— 15: Die Menschwerdung Christi.
Band 26. Frage 16— 34: Des Menschensohnes Sein, Mittleramt und Mutter.
Band 27. Frage 35— 45: Christi Leben.
Band 28. Frage 46— 59: Christi Leiden und Erhöhung.
Band 29. Frage 60— 72: Die Sakramente; Taufe und Firmung.
Band 30. Frage 73— 83: Das Geheimnis der Eucharistie.
Band 31. Frage 84— 90: Das Sakrament der Buße.

ERGÄNZUNG ZUM III. BUCH

(Supplement)

- (Band 31.) Frage 1— 16: (Das Sakrament der Buße.)
Band 32. Frage 17— 40: Schlüsselgewalt der Kirche;
Letzte Ölung und Priesterweihe.
Band 33. Frage 41— 54: Die Ehe (1. Teil).
Band 34. Frage 55— 68: Die Ehe (2. Teil).
Band 35. Frage 69— 86: Auferstehung des Fleisches.
Band 36. Frage 87— 99: Die Letzten Dinge.

Zusatzbände: Gesamtregister (Alphabetisches Namen- und Sachverzeichnis, Autorenverzeichnis, Verzeichnis der Schriftstellen für sämtliche Bände).

1. Ergänzungsband: Robert Edward Brennan OP, Thomistische Psychologie. 1957.
2. Ergänzungsband: M. D. Chenu OP, Das Werk des hl. Thomas von Aquin. 1960.

Weitere Ergänzungsbände in zwangloser Folge.

DAS SAKRAMENT DER BUSSE

DIE BUSSE ALS SAKRAMENT

In der Folge ist über das Bußsakrament nachzudenken [vgl. Fr. 66 Vorw.: Bd. 29]. Hierbei ist erstens über die Buße als solche nachzudenken; zweitens über ihre Wirksamkeit [Fr. 86 ff.]; drittens über ihre Teile [Fr. 90; Suppl Fr. 1 ff.]; viertens über die Empfänger dieses Sakramentes [Suppl Fr. 16]; fünftens über die Vollmacht seiner Spender [Suppl Fr. 17 ff.: Bd. 32]; sechstens über den feierlichen Vollzug dieses Sakramentes [Suppl Fr. 28].

Zum ersten ist über zweierlei nachzudenken: erstens über die Buße als Sakrament; zweitens über die Buße als Tugend [Fr. 85].

Zum ersten ergeben sich zehn Einzelfragen:

1. Ist die Buße ein Sakrament?
2. Die eigentümliche ‚Materie‘ dieses Sakramentes.
3. Seine ‚Form‘.
4. Ist bei diesem Sakrament eine Handauflegung erforderlich?
5. Ist dieses Sakrament zum Heile notwendig?
6. Sein Verhältnis zu den übrigen Sakramenten.
7. Seine Einsetzung.
8. Die Zeitdauer der Buße.
9. Die ununterbrochene Dauer der Buße.
10. Kann das Sakrament der Buße wiederholt werden?

QUAESTIO LXXXIV

DE POENITENTIA SECUNDUM QUOD EST
SACRAMENTUM

Consequenter considerandum est de sacramento poenitentiae. Circa quod primo considerandum est de ipsa poenitentia; secundo, de effectu ipsius; tertio, de partibus ejus; quarto, de suscipientibus hoc sacramentum; quinto, de potestate ministrorum; sexto, de solemnibus ritibus hujus sacramenti.

Circa primum duo sunt consideranda: primo, de poenitentia secundum quod est sacramentum; secundo, de poenitentia secundum quod est virtus.

Circa primum quaeruntur decem: 1. Utrum poenitentia sit sacramentum. — 2. De propria materia ejus. — 3. De forma ipsius. — 4. Utrum impositio manus requiratur ad hoc sacramentum. — 5. Utrum hoc sacramentum sit de necessitate salutis. — 6. De ordine ejus ad alia sacramenta. — 7. De institutione ejus. — 8. De duratione ipsius. — 9. De continuitate ejus. — 10. Utrum possit iterari.

I. ARTIKEL

Ist die Buße ein Sakrament?

1. Isidor sagt: „Sakramente sind Taufe, Chrisam [Firmung], Leib und Blut Christi [1]; und diese heißen Sakramente, weil die göttliche Kraft unter der Hülle körperlicher Dinge in verborgener Weise unser Heil wirkt“ (Gratian) [2]. Das ist aber bei der Buße nicht der Fall; denn da kommen keine körperlichen Dinge in Anwendung, unter denen Gottes Kraft unser Heil wirkte. Also ist die Buße kein Sakrament.

2. Die Sakramente der Kirche werden von den Dienern Christi dargeboten. So heißt es 1 Kor 4, 1: „So halte man uns für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes.“ Die Buße wird aber nicht von den Dienern Christi dargeboten, sondern den Menschen innerlich von Gott eingegeben; wie Jeremias 31, 19 sagt: „Nachdem Du mich bekehrtest, tat ich Buße.“ Also scheint die Buße kein Sakrament zu sein.

3. Bei den Sakramenten, über die wir schon [Fr. 66 ff.: Bd. 29 f.] sprachen, gibt es etwas, das ‚nur Sakrament‘ ist, etwas, das zugleich ‚Wirklichkeit und Sakrament‘ ist, und

QUAESTIO 84, 1

ARTICULUS I

Utrum poenitentia sit sacramentum

[65,1; 4 d 14: 1,1 qa 1; 22: 2,1; Mt 16,19; Jo 20,23: lect 4]

AD PRIMUM sic proceditur. Videtur quod poenitentia non sit sacramentum. Gregorius¹ enim dicit, ut habetur in Decretis 1, qu. 1:² „Sacramenta sunt baptisma, chrisma, corpus et sanguis Christi; quae ob id sacramenta dicuntur quia sub tegumento corporalium rerum divina virtus secretius operatur salutem.“ Sed hoc non contingit in poenitentia: quia non adhibentur aliqua res corporales sub quibus divina virtus operetur salutem. Ergo poenitentia non est sacramentum.

2. PRAETEREA, sacramenta Ecclesiae a ministris Christi exhibentur; secundum illud 1 Cor. 4: „Sic nos existimet homo ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum Dei.“ Sed poenitentia non exhibetur a ministris Christi, sed interius a Deo hominibus inspiratur; secundum illud Jer. 31: „Postquam convertisti me, egi poenitentiam.“ Ergo videtur quod poenitentia non sit sacramentum.

3. PRAETEREA, in sacramentis de quibus supra diximus, est aliquid quod est ‚sacramentum tantum‘, aliquid quod est ‚res et sacramentum‘, aliquid vero quod est ‚res tantum‘; ut

¹ Cf. Isidor., Etymol. 6,19 (PL 82/255 C).² Cf. Gratian., Decretum II 1, 1 can. 84 (Frdb I/388).

etwas, das ‚nur Wirklichkeit‘ ist (66, 1: Bd. 29) [3]. Diese 84, 1 Unterscheidung gibt es aber nicht bei der Buße. Also ist die Buße kein Sakrament.

ANDERSEITS ist die Reinigung von der Sünde genauso Ziel der Buße wie auch der Taufe. Darum sagte Petrus (Apg 8, 22) zu Simon [dem Magier]: „Tu Buße und bekehre dich von dieser deiner Bosheit!“ Nun ist aber die Taufe (65, 1: Bd. 29) ein Sakrament. Ebenso also auch die Buße.

ANTWORT: Isidor sagt: „Ein Sakrament besteht in einem feierlichen Vollzug von der Art, daß wir etwas, was auf heilige Weise zu empfangen ist, im Zeichen empfangen.“ Offenbar vollzieht sich aber bei der Buße die Sache so, daß seitens des büßenden Sünders wie auch seitens des lossprechenden Priesters etwas Heiliges bezeichnet wird. Der büßende Sünder zeigt nämlich durch sein Verhalten und durch seine Worte an, daß sein Herz sich von der Sünde abgewandt hat. Ähnlich bezeichnet der Priester durch das, was er dem Büßer gegenüber tut und spricht, das Wirken Gottes, der die Sünde nachläßt. Darum ist es offenkundig, daß die Buße, wie sie in der Kirche sich vollzieht, ein Sakrament ist.

Zu 1. In einem weiteren Sinne werden unter ‚körperlichen Dingen‘ auch die äußeren, sinnfälligen Handlungen

QUAESTIO 84, 1

ex praemissis patet. Sed hoc non invenitur in poenitentia. Ergo poenitentia non est sacramentum.

SED CONTRA est quod, sicut baptismus adhibetur ad purificandum a peccato, ita et poenitentia; unde et Petrus dixit Simoni, Act. 8: „Poenitentiam age ab hac nequitia tua.“ Sed baptismus est sacramentum, ut supra dictum est. Ergo pari ratione et poenitentia.

RESPONDEO dicendum quod, sicut Gregorius¹ dicit, in capite supra dicto, „sacramentum est in aliqua celebratione, cum res gesta ita fit ut aliquid significative accipiamus quod sancte accipiendum est“. Manifestum est autem quod in poenitentia ita res gesta fit quod aliquid sanctum significatur, tam ex parte peccatoris poenitentis, quam ex parte sacerdotis absolutis: nam peccator poenitens per ea quae agit et dicit, significat cor suum a peccato recessisse; similiter etiam sacerdos per ea quae agit et dicit circa poenitentem, significat opus Dei remittentis peccatum. Unde manifestum est quod poenitentia quae in Ecclesia agitur, est sacramentum.

AD PRIMUM ergo dicendum quod nomine corporalium rerum intelliguntur large etiam ipsi exteriores actus sensibiles, qui ita

¹ Cf. Isidor. et Gratian. (l. c.).

84, 1 verstanden, die für das Bußsakrament jene Bedeutung haben, welche für die Taufe das Wasser und für die Firmung das Chrisam aufweist. Jedoch ist zu beachten, daß bei jenen Sakramenten, durch die eine hervorragende, jegliches Vermögen menschlichen Handelns übersteigende Gnade verliehen wird, eine körperliche Materie äußerlich zur Anwendung kommt. So ist es bei der Taufe, in der ja die Sünden in Hinblick auf Schuld und Strafe vollständig nachgelassen werden; so auch bei der Firmung, in der die Fülle des Heiligen Geistes geschenkt wird; und bei der Letzten Ölung, in der vollkommene Gesundheit der Seele verliehen wird. Diese Wirkungen gehen aus der Kraft Christi wie aus einem von außen wirkenden Ursprung hervor. Handelt es sich somit um diese Sakramente, so gehören die in ihnen vorkommenden menschlichen Tätigkeiten nicht wesentlich zur sakramentalen ‚Materie‘ [4], sondern verhalten sich zu den Sakramenten nur bereitend. In jenen Sakramenten aber, deren Wirkung auf ein entsprechendes menschliches Handeln angewiesen ist, tritt eben dieses sinnfällige menschliche Handeln an die Stelle der ‚Materie‘; wie es beim Bußsakrament und bei der Ehe der Fall ist. So ist es ja auch bei der leiblichen Arznei: Da gibt es äußere Anwendungen, wie etwa Verbände oder Heiltränke, und es gibt Tätigkeiten der zu Heilenden, nämlich gewisse Übungen.

Zu 2. Bei Sakramenten mit körperlicher ‚Materie‘ muß

QUAESTIO 84, 1

se habent in hoc sacramento sicut aqua in baptismo vel chrisma in confirmatione. Est autem attendendum quod in illis sacramentis in quibus confertur excellens gratia, quae superabundat omnem facultatem humani actus, adhibetur aliqua corporalis materia exterius; sicut in baptismo, ubi fit plena remissio peccatorum et quantum ad culpam et quantum ad poenam; et in confirmatione, ubi datur Spiritus Sancti plenitudo; et in extrema unctione, ubi confertur perfecta sanitas spiritualis; quae provenit ex virtute Christi quasi ex quodam extrinseco principio. Unde si qui actus humani sunt in talibus sacramentis, non sunt de essentia materiae sacramentorum, sed dispositive se habent ad sacramenta. In illis autem sacramentis quae habent effectum correspondentem humanis actibus, ipsi actus humani sensibiles sunt loco materiae: ut accidit in poenitentia et matrimonio. Sicut etiam in medicinis corporalibus quaedam sunt res exterius adhibitae, sicut emplastra et electuaria; quaedam vero sunt actus sanandorum, puta exercitationes quaedam.

AD SECUNDUM dicendum quod in sacramentis quae habent

jene Materie vom Diener der Kirche, der die Stelle Christi vertritt, angewandt werden, um zu zeigen, daß die übergroße Fülle der im Sakrament wirksam werdenden Kraft von Christus stammt. Im Sakrament der Buße aber nehmen menschliche Tätigkeiten, die aus innerer Eingebung hervorgehen, die Stelle der ‚Materie‘ ein (Zu 1). Deshalb wird hier die ‚Materie‘ nicht vom Spender des Sakramentes angewandt, sondern von Gott, der im Innern wirksam ist. Der Spender dagegen bringt das Sakrament zur Vollendung, indem er den Büßenden losspricht [5].

Zu 3. Auch beim Bußsakrament ist etwas ‚nur Sakrament‘, nämlich das Handeln des büßenden Sünders wie auch das des lossprechenden Priesters. Dagegen ist ‚Wirklichkeit und Sakrament‘ die innere Buße des Sünders. Nicht Sakrament, sondern ‚nur Wirklichkeit‘ ist der Nachlaß der Sünde. Von diesen drei Dingen ist das erste, in seiner Gesamtheit gefaßt, Ursache des zweiten. Und das erste und zweite zusammen sind die Ursache des dritten.

QUAESTIO 84, 1

corporalem materiam, oportet quod illa materia adhibeatur a ministro Ecclesiae, qui gerit personam Christi, in signum quod excellentia virtutis in sacramento operantis est a Christo. In sacramento autem poenitentiae, sicut dictum est, sunt actus humani pro materia, qui proveniunt ex inspiratione interna. Unde materia non adhibetur a ministro, sed a Deo interius operante: sed complementum sacramenti exhibet minister, dum poenitentem absolvit.

AD TERTIUM dicendum quod etiam in poenitentia est aliquid quod est sacramentum tantum, scilicet actus exercitus tam per peccatorem poenitentem, quam etiam per sacerdotem absolventem. Res autem et sacramentum est poenitentia interior peccatoris. Res autem tantum et non sacramentum est remissio peccati. Quorum primum totum simul sumptum est causa secundi; primum autem et secundum sunt causa tertii.

Sind die Sünden die eigentümliche Materie dieses Sakramentes?

1. In den anderen Sakramenten wird die Materie durch Worte geheiligt und bringt als geheiligte die Wirkung des Sakramentes hervor. Sünden können aber nicht geheiligt werden; denn sie laufen der sakramentalen Wirkung zuwider: der Gnade, durch die die Sünden nachgelassen werden. Also sind die Sünden nicht die eigentümliche Materie dieses Sakramentes.

2. Augustinus sagt: „Niemand kann ein neues Leben beginnen, wenn er sich nicht durch Buße vom alten Leben abkehrt.“ Zum alten Leben gehören aber nicht nur die Sünden, sondern auch die Strafleiden des irdischen Lebens. Die Sünden sind also nicht die eigentümliche Materie des Bußsakramentes.

3. Sünde ist entweder Erbsünde, Todsünde oder läßliche Sünde. Das Bußsakrament ist aber nicht gegen die Erbsünde gerichtet, die ja durch die Taufe getilgt wird; noch auch gegen die läßliche Sünde, die durch An-die-Brust-

QUAESTIO 84,

ARTICULUS II

Utrum peccata sint propria materia hujus sacramenti

[90,1 ad 3; 2 Cor 12,2: lect 6]

AD SECUNDUM sic proceditur. Videtur quod peccata non sint propria materia hujus sacramenti. Materia enim in aliis sacramentis per aliqua verba sanctificatur, et sanctificata effectum sacramenti operatur. Peccata autem non possunt sanctificari: eo quod contrariantur effectui sacramenti, qui est gratia remittens peccata. Ergo peccata non sunt materia propria hujus sacramenti.

2. PRAETEREA, Augustinus dicit, in libro de Poenitentia [Sermones ad Populum, serm. 351]: „Nullus potest inchoare novam vitam nisi eum veteris vitae poeniteat.“ Sed ad vetustatem vitae pertinent non solum peccata, sed etiam poenalitates praesentis vitae. Non ergo peccata sunt propria materia poenitentiae.

3. PRAETEREA, peccatorum quoddam est originale, quoddam mortale, quoddam veniale. Sed poenitentiae sacramentum non ordinatur contra originale peccatum, quod tollitur per baptismum; neque¹ etiam contra veniale, quod tollitur per tunsio-

¹ P addit: contra peccatum mortale quod tollitur per confessionem peccatoris nec.

Klopfen, Weihwasser und dergleichen getilgt wird [6]. Also 84, 2
sind die Sünden nicht die eigentümliche Materie des Buß-
sakramentes.

ANDERSEITS sagt der Apostel (2 Kor 12, 21): „Sie taten
nicht Buße für ihre Unreinheit, Unzucht und Schamlosigkeit,
die sie verübten.“

ANTWORT: Es gibt eine zweifache Materie, die nächste
und die entfernte; wie beim Standbild die nächste Materie
das Metall und die entfernte das Wasser ist. Nun wurde aber
(Art. 1) gesagt, daß die nächste Materie des Bußsakramentes
die Tätigkeiten des Büßenden sind. Dieser wiederum hat als
Materie die Sünden, die er bereut und bekennt und für die
er Genugtuung leistet. Daraus ergibt sich, daß die entfernte
Materie der Buße die Sünden sind — natürlich nicht als zu
bejahende, sondern als zu verabscheuende und zu vernich-
tende [7].

Zu 1. Diese Begründung geht von der nächsten Materie
des Sakramentes aus.

Zu 2. Das alte und sterbliche Leben ist Gegenstand der
Buße, nicht sofern es leidvoll ist, sondern sofern ihm Schuld
anhafte.

Zu 3. Die Buße bezieht sich irgendwie auf jede Art von
Sünde, aber nicht in gleicher Weise. Denn eigentlich und in

QUAESTIO 84, 2

nem pectoris, et aquam benedictam, et alia hujusmodi. Ergo
peccata non sunt propria materia poenitentiae.

SED CONTRA est quod Apostolus dicit, 2 Cor. 12: „Non
egerunt poenitentiam super immunditia et fornicatione et im-
pudicitia quam gesserunt.“

RESPONDEO dicendum quod duplex est materia, scilicet
proxima et remota: sicut statuæ proxima materia est metallum,
remota vero aqua. Dictum est autem quod proxima materia
hujus sacramenti sunt actus poenitentis; cujus materia sunt
peccata, de quibus dolet, et quæ confitetur, et pro quibus
satisfacit. Unde relinquitur quod remota materia poenitentiae
sunt peccata, non attentanda,¹ sed detestanda et destruenda.

AD PRIMUM ergo dicendum quod ratio illa procedit de
proxima materia sacramenti.

AD SECUNDUM dicendum quod vetus et mortalis vita est
objectum poenitentiae, non ratione poenae, sed ratione culpæ
annexæ.

AD TERTIUM dicendum quod poenitentia quodammodo
est de quolibet peccatorum genere, non tamen eodem modo.

¹ V: acceptanda.

84, 2 erster Linie hat die Buße es mit der persönlichen Todsünde zu tun: und zwar ‚eigentlich‘, weil man im eigentlichen Sinne nur dann von Büßen redet, wenn es um etwas geht, das wir mit eigenem Willen begangen haben; ‚in erster Linie‘ aber, weil dieses Sakrament gerade zur Tilgung der Todsünde eingesetzt ist. — Auch bezüglich der läßlichen Sünden gibt es eine gewisse Buße im eigentlichen Sinne, insofern wir sie nämlich willentlich begangen haben; dennoch ist dieses Sakrament nicht in erster Linie zur Tilgung dieser [läßlichen Sünden] eingesetzt. — Auf die Erbsünde schließlich bezieht sich das Bußsakrament weder in erster Linie, da die Taufe und nicht das Bußsakrament zu ihrer Tilgung bestimmt ist, noch auch im eigentlichen Sinne; denn die Erbsünde geschah nicht mit unserem Willen, es sei denn, Adams Wille würde als unser Wille angerechnet; nach der Redeweise des Apostels (Röm 5, 12): „In welchem alle gesündigt haben“ [8]. Nennt man aber Buße im weiten Sinne jedwede Verabscheuung von etwas Vergangenen, so könnte man auch von Buße gegenüber der Erbsünde sprechen, wie Augustinus es tut [E. 2].

QUAESTIO 84, 1

Nam de peccato actuali mortali est poenitentia proprie et principaliter: proprie quidem, quia proprie dicimur poenitere de his quae nostra voluntate commisimus; principaliter autem, quia ad deletionem peccati mortalis hoc sacramentum est institutum. — De peccatis autem venialibus est quaedam poenitentia proprie, inquantum sunt nostra voluntate facta: non tamen contra haec principaliter est hoc sacramentum institutum. — De peccato vero originali poenitentia nec principaliter est, quia contra ipsum non ordinatur hoc sacramentum, sed magis baptismus: nec etiam proprie, quia peccatum originale non est nostra voluntate peractum; nisi forte inquantum voluntas Adae reputatur nostra, secundum modum loquendi quo Apostolus dicit, Rom. 5, „In quo omnes peccaverunt“. Inquantum tamen accipitur poenitentia large pro quacumque detestatione rei praeteritae, potest dici poenitentia de peccato originali: sicut loquitur Augustinus in libro de Poenitentia

ib. [serm. 351].

Ist die Form dieses Sakramentes: „Ich spreche dich los“?

1. Die Form der Sakramente ergibt sich aus der Einsetzung Christi und dem Brauch der Kirche. Von Christus aber liest man nicht, daß er diese Form eingesetzt habe. Auch ist sie nicht allgemein im Gebrauch; ja bei gewissen in der Kirche öffentlich stattfindenden Lossprechungen, wie in der Prim, in der Komplet und am Gründonnerstag, gebraucht der Lossprechende nicht die aussagende Redeform: „Ich spreche euch los“ — sondern die fürbittende Redeform: „Es erbarme sich euer der allmächtige Gott“ oder „Lossprechung verleihe euch der allmächtige Gott“. Also ist das „Ich spreche dich los“ nicht die Form dieses Sakramentes.

2. Papst Leo sagt: „Gottes Verzeihung kann nur durch Fürbitten der Priester erlangt werden.“ Er spricht aber von der Verzeihung Gottes, die den Büßenden geschenkt wird. Also muß die Form dieses Sakramentes das Gepräge einer Fürbitte an sich tragen.

QUAESTIO, 84, 1

ARTICULUS III

Utrum haec sit forma hujus sacramenti,
„Ego te absolvo“

[4 d 22: 2,2 qa 2.3; AF 2, sac 4; De forma absolut]

AD TERTIUM sic proceditur. Videtur quod haec non sit forma hujus sacramenti, „Ego te absolvo“. Formae enim sacramentorum ex institutione Christi et usu Ecclesiae habentur. Sed Christus non legitur hanc formam instituisse. Neque etiam in communi usu habetur: quinimmo in quibusdam absolutionibus quae in Ecclesia publice fiunt, sicut in prima et completorio¹ et in Cena Domini, absolvens non utitur oratione indicativa, ut dicat, „Ego vos absolvo“, sed oratione deprecativa, cum dicit, „Misereatur vestri omnipotens Deus“, vel, „Absolutionem tribuat vobis omnipotens Deus“. Ergo haec non est forma hujus sacramenti, „Ego te absolvo“.

2. PRAETEREA, Leo Papa [Ep. (108) ad Theodor.]² dicit: „Indulgentia Dei nisi supplicationibus sacerdotum nequit obtineri.“ Loquitur autem de indulgentia Dei quae praestatur poenitentibus. Ergo forma hujus sacramenti debet esse per modum deprecationis.

¹ Cf. Prevarium O.P.

² Cf. Gratian., Decretum II 33; 3,1 can. 49 (Frdb I/1170).

84, 3 3. Von der Sünde lossprechen ist dasselbe wie die Sünde nachlassen. Aber „nur Gott läßt die Sünde nach, wie auch Er allein im Innern von der Sünde reinigt“ (Augustinus). Offenbar spricht also einzig Gott von der Sünde los. Darum darf der Priester nicht sagen: „Ich spreche dich los“, wie er ja auch nicht sagt: „Ich lasse dir die Sünden nach.“

4. Wie der Herr den Jüngern die Vollmacht gab, von Sünden loszusprechen, so gab Er ihnen auch die Vollmacht, Krankheiten zu heilen: Dämonen sollten sie austreiben und von Krankheiten heilen (Mt 10, 1; Lk 9, 1). Bei ihren Krankenheilungen sprachen aber die Apostel nicht: „Ich mache dich gesund“, sondern: „Es möge dich gesund machen der Herr Jesus Christus“ (Apg 9, 34) [9]. Somit scheinen auch die Priester, welche die von Christus den Aposteln übergebene Vollmacht haben, nicht die Formel benutzen zu dürfen: „Ich spreche dich los“, sondern: „Lossprechung verleihe dir Christus.“

5. Manche [10], die diese Formel gebrauchten, wollen sie so verstehen: „Ich spreche dich los“, d. h.: „Ich erkläre dich für losgesprochen.“ Aber auch das kann der Priester nicht tun, wenn es ihm nicht von Gott her offenbart wird.

QUAESTIO 84, 1

3. PRAETEREA, idem est absolvere a peccato quod peccatum remittere. Sed „solus Deus peccatum remittit, qui etiam solus interius a peccato mundat“, ut Augustinus dicit, super Joannem.¹ Ergo videtur quod solus Deus a peccato absolvat. Non ergo debet dicere sacerdos, „Ego te absolvo“, sicut non dicit, „Ego tibi peccata remitto“.

4. PRAETEREA, sicut Dominus dedit potestatem discipulis absolvendi a peccatis, ita etiam dedit eis potestatem curandi infirmitates, scilicet ut daemonia ejicerent et ut languores curarent, ut habetur Matth. 10 et Luc. 9. Sed sanando infirmos Apostoli non utebantur his verbis, „Ego te sano“, sed, „Sanet te Dominus Jesus Christus“. Ergo videtur quod sacerdotes, habentes potestatem ab Apostolis a Christo traditam, non debeant uti hac forma verborum, „Ego te absolvo“, sed, „Absolutionem praebeat tibi Christus“.

5. PRAETEREA, quidam² hac forma utentes sic eam exponunt: „Ego te absolvo“, idest, „absolutum ostendo.“ Sed neque hoc sacerdos facere potest, nisi ei divinitus reveletur. Unde, ut

¹ Cf. Petrus Lomb., Sent. IV 18,5 (QR 2/862). — Cf. Aug., Contra Donatistas 5,21 (PL 43/191 D).

² Cf. Anselmus, hom. 8 in Luc. 17,11 (PL 158/662 BC); Petrus Lombardus Sent. IV 18,6 (QR 2/862). — Thomas, De forma absolut. 3.

Bevor darum zu Petrus gesagt wurde: „Alles, was du auf 84, 3 Erden lösen wirst“ usw. (Mt 16, 19), wurde ihm zunächst gesagt: „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das geoffenbart, sondern Mein Vater, der im Himmel ist“ (V. 17). Also wäre es doch wohl Anmaßung, wollte der Priester, der diesbezüglich keine Offenbarung erhalten hat, einfach sagen: „Ich spreche dich los“, auch wenn dies in dem Sinne erklärt würde: „Ich erkläre dich für losgesprochen.“

ANDERSEITS: Wie der Herr zu den Jüngern sprach: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie . . .“ (Mt 28, 19), so sprach Er zu Petrus: „Alles, was du lösen wirst . . .“ (Mt 16, 19). Im Vertrauen nun auf die Macht dieser Worte Christi spricht der Priester: „Ich taufe dich.“ Also muß er auch auf Grund der gleichen Macht [der Worte Christi] in diesem Sakrament sagen: „Ich spreche dich los.“

ANTWORT: Jedwedes Ding wird erst durch seine Form vollendet. Nun kommt aber dieses Sakrament eigentlich erst durch das Tun des Priesters zustande (Art. 1 Zu 2). Darum ist notwendigerweise das, was von seiten des Büßenden geschieht, mögen es Worte oder Taten sein, gewissermaßen die Materie dieses Sakramentes, während dabei das priesterliche Tun die Stellung der Form einnimmt. Da nun aber die Sakramente des Neuen Gesetzes [I-II Fr. 106 bis 108] „bewirken, was sie darstellen“ (62, 1 Zu 1: Bd. 29),

QUAESTIO 84, ,

legitur Matth. 16, antequam Petro diceretur, „Quodcumque solveris super terram, erit . . .“, etc., dictum est ei, „Beatus es, Simon Bar Jona, quia caro et sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus, qui in caelis est.“ Ergo videtur quod sacerdos cui non est facta revelatio, praesumptuose dicat, „Ego te absolvo“, etiam si exponatur, idest, „absolutum ostendo“.

SED CONTRA est quod, sicut Dominus dixit discipulis, Matth. ult., „Euntes, docete omnes gentes, baptizantes eos“, ita dixit Petro, Matth. 16, „Quodcumque solveris“. Sed sacerdos, auctoritate illorum verborum Christi fretus, dicit, „Ego te baptizo“. Ergo, eadem auctoritate, dicere debet in hoc sacramento, „Ego te absolvo“.

RESPONDEO dicendum quod in qualibet re perfectio attribuitur formae. Dictum est autem supra quod hoc sacramentum perficitur per ea quae sunt ex parte sacerdotis. Unde oportet quod ea quae sunt ex parte poenitentis, sive sint verba sive facta, sint quaedam materia hujus sacramenti: ea vero quae sunt ex parte sacerdotis, se habent per modum formae. Cum autem sacramenta novae legis „efficiant quod figurant“, ut

84, 3 so muß die Form des Sakramentes die Sakramentswirkung in einer Weise bezeichnen, die der Materie des Sakramentes entspricht. Deshalb heißt die Form der Taufe: „Ich taufe dich“ und die der Firmung: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles“; denn die Sakramente dieser Art werden durch den Gebrauch einer Materie vollzogen. Im Sakrament der Eucharistie aber, das in der Weihe [11] der Materie besteht, wird die Tatsache dieser Weihe mit dem Wort ausgedrückt: „Das ist Mein Leib.“ Nun handelt es sich im Sakrament der Buße aber nicht um die Weihe einer Materie noch um den Gebrauch einer geheiligten Materie, sondern eher um die Beseitigung einer Art Materie, nämlich der Sünde, insofern eben die Sünden Materie der Buße genannt werden (Art. 2). Gerade solche Beseitigung wird nun aber vom Priester mit den Worten bezeichnet: „Ich spreche [löse] dich los.“ Sünden sind nämlich sozusagen Fesseln; nach Spr 5, 22: „Den Frevler fängt seine eigene Schuld; mit den Stricken der Sünde wird“ ein jeder „gebunden.“ Daraus ergibt sich, daß dies die angemessenste Form dieses Sakramentes ist: „Ich spreche dich los.“

Zu 1. Diese Form ergibt sich aus den Worten Christi an Petrus: „Alles, was du auf Erden lösen wirst...“ (Mt 16,

QUAESTIO 84, .

supra dictum est; oportet quod forma sacramenti significet id quod in sacramento agitur, proportionaliter materiae sacramenti. Unde forma baptismi est, „Ego te baptizo“, et forma confirmationis, „Consigno te signo crucis et confirmo te chrismate salutis“, eo quod hujusmodi sacramenta perficiuntur in usu materiae. In sacramento autem Eucharistiae, quod consistit in ipsa consecratione materiae, exprimitur veritas consecrationis, cum dicitur, „Hoc est corpus meum“. Hoc autem sacramentum, scilicet poenitentiae, non consistit in consecratione alicujus materiae, nec in usu alicujus materiae sanctificatae: sed magis in remotione cujusdam materiae, scilicet peccati, prout peccata dicuntur esse materia poenitentiae, ut ex supra dictis patet. Talis autem remotio significatur a sacerdote cum dicitur, „Ego te absolvo“; nam peccata sunt quaedam vincula, secundum illud Prov. 5: „Iniquitates suae capiunt impium, et funibus peccatorum suorum“ quisque „constringitur.“ Unde patet quod haec est convenientissima forma hujus sacramenti, „Ego te absolvo“.

AD PRIMUM ergo dicendum quod ista forma sumitur ex ipsis verbis Christi quibus Petro dixit: „Quodcumque solveris

19). Und auch die Kirche gebraucht diese Form bei der sakramentalen Lossprechung. Jene Lossprechungen dagegen, die öffentlich vorgenommen werden, sind nicht sakramentaler Art, sondern gewisse Gebete, welche die Nachlassung läßlicher Sünden zum Ziele haben. Bei der sakramentalen Lossprechung würde es also nicht genügen zu sagen: „Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott“ oder „Lossprechung und Verzeihung schenke dir Gott“; denn mit diesen Worten bezeichnet der Priester nicht, daß die Lossprechung wirklich geschieht, sondern bittet nur darum, daß sie geschehen möge. — Trotzdem wird auch der sakramentalen Lossprechung ein solches Gebet vorausgeschickt, damit von seiten des Büßenden die Wirkung des Sakramentes nicht verhindert wird; verhalten sich doch seine Tätigkeiten wie die Materie in diesem Sakrament. Das aber ist nicht der Fall bei der Taufe und der Firmung.

Zu 2. Das Wort Leos ist von der Fürbitte zu verstehen, die der Lossprechung vorausgeht [12]. Nicht aber will es besagen, daß die Priester nicht lossprechen würden.

Zu 3. In ursprünglicher Vollmacht spricht nur Gott von der Sünde los und verzeiht sie. Die Priester aber tun beides nur als Diener, insofern ja die Worte des Priesters in diesem Sakrament wie auch in den anderen Sakramenten nur als

QUAESTIO 84, .

super terram“, etc. Et tali forma utitur Ecclesia in sacramentali absolutione. Hujusmodi autem absolutiones in publico factae non sunt sacramentales: sed sunt orationes quaedam ordinatae ad remissionem venialium peccatorum. Unde in sacramentali absolutione non sufficeret dicere, „Misereatur tui omnipotens Deus“, vel, „Absolutionem et remissionem tribuat tibi Deus“; quia per haec verba sacerdos absolutionem non significat fieri, sed petit ut fiat. — Praemittitur tamen etiam in sacramentali absolutione talis oratio, ne impediatur effectus sacramenti ex parte poenitentis, cujus actus materialiter se habent in hoc sacramento, non autem in baptismo vel in confirmatione.

AD SECUNDUM dicendum quod verbum Leonis Papae [l. c.] est intelligendum quantum ad deprecationem quae praemittitur absolutioni. Non autem removet quin sacerdotes absolvant.

AD TERTIUM dicendum quod solus Deus per auctoritatem et a peccato absolvit et peccata remittit. Sacerdotes autem utrumque faciunt per ministerium: in quantum scilicet verba sacerdotis in hoc sacramento instrumentaliter operantur, sicut

84, 3 Werkzeug wirken. Denn es ist die göttliche Kraft, die bei allen sakramentalen Zeichen innerlich wirkt, mögen diese nun aus Dingen oder aus Worten bestehen (62, 1. 4; 64, 1. 2: Bd. 29). Darum hat der Herr beides zum Ausdruck gebracht. Denn zu Petrus sprach Er (Mt 16, 19): „Was immer du auf Erden lösen wirst...“; und den Jüngern sagte Er (Jo 20, 23): „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen.“ Dennoch ist es für den Priester angemessener zu sagen: „Ich spreche [löse] dich los“ statt: „Ich lasse dir die Sünden nach“; denn so entspricht es besser den Worten des Herrn, mit denen Er die Schlüsselgewalt andeutete, kraft welcher die Priester die Lossprechung erteilen.

Weil jedoch der Priester nur als Diener losspricht, so ist es gut, daß noch etwas hinzugefügt wird, was auf die ursprüngliche Vollmacht Gottes hinweist; wie etwa die Worte: „Ich spreche dich los im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ oder „durch die Kraft des Leidens Christi“ oder „kraft der Vollmacht Gottes“ (Dionysius). Da aber hierüber durch Christi Worte nicht so wie bei der Taufe etwas Näheres festgelegt worden ist, bleibt solche Hinzufügung dem Belieben des Priesters überlassen [13].

Zu 4. Die Apostel erhielten keine Vollmacht, selber die Kranken zu heilen; sondern nur auf ihr Gebet hin sollten die Kranken Heilung finden. Wohl aber bekamen sie die

QUAESTIO 84, 1

etiam in aliis sacramentis; nam virtus divina est quae interior operatur in omnibus sacramentalibus signis, sive sint res sive sint verba, sicut ex supra dictis patet. Unde et Dominus utrumque expressit; nam Matth. 16 dixit Petro, „Quodcumque solveris super terram“, etc.; et Joan. 20 dixit discipulis, „Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.“ Ideo tamen sacerdos potius dicit, „Ego te absolvo“, quam, „Ego tibi peccata remitto“, quia hoc magis congruit verbis quae Dominus dixit virtutem clavium ostendens, per quas sacerdotes absolvunt.

Quia tamen sacerdos sicut minister absolvit, convenienter apponitur aliquid quod pertineat ad primam auctoritatem Dei, scilicet ut dicatur: „Ego te absolvo in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti“, vel, „per virtutem passionis Christi“, vel, „auctoritate Dei“; sicut Dionysius exponit, 13 cap. de Caelesti Hierarchia. Quia tamen hoc non est determinatum ex verbis Christi, sicut in baptismo, talis appositio relinquitur arbitrio sacerdotis.

AD QUARTUM dicendum quod Apostolis non est data potestas ut ipsi sanarent infirmos, sed ut ad eorum orationem infirmi sanarentur. Est autem eis collata potestas operandi

Vollmacht, bei den Sakramenten als Werkzeuge oder als 84, 3
Diener mitzuwirken. Darum können sie bei der sakramen-
talen Form eher ihr Wirken zum Ausdruck bringen als bei
Krankenheilungen. — Bei letzteren übrigens gebrauchten
sie auch nicht immer die Fürbittform, sondern zuweilen auch
die Form der Aussage und des Befehls; wie es von Petrus
(Apg 3, 6) heißt, daß er zu dem Gelähmten sprach: „Was
ich habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi [von Nazareth]
steh auf und wandle.“

Zu 5. Erklärt man das „Ich spreche dich los“ im Sinne
von „Ich erkläre dich für losgesprochen“, so ist das zum
Teil richtig, aber doch nicht ganz. Denn die Sakramente des
Neuen Gesetzes bezeichnen nicht nur etwas, sondern „be-
wirken auch, was sie bezeichnen“ [Antw.]. Wenn somit der
Priester jemand tauft, so erklärt er durch seine Worte und
Handlungen nicht nur zeichenhaft, sondern auch wirksam,
daß der Mensch innerlich gereinigt wird. Ebenso erklärt er
mit dem Wort „Ich spreche dich los“ nicht nur zeichenhaft,
sondern auch wirksam, daß der Mensch losgesprochen
wird. — Und dabei spricht er nicht wie über etwas Unsicheres.
Denn wie die übrigen Sakramente aus der Kraft des Leidens
Christi eine an sich unfehlbare Wirkung erzielen, wenngleich
diese von seiten des Empfängers unmöglich gemacht werden
kann, so ist es auch bei diesem Sakrament. Deshalb sagt

QUAESTIO 84.

instrumentaliter, sive ministerialiter, in sacramentis. Et ideo
magis possunt in formis sacramentalibus exprimere actum
suum quam in sanationibus infirmitatum. — In quibus tamen
non semper utebantur modo deprecativo, sed quandoque etiam
modo indicativo et imperativo; sicut Act. 3 legitur quod Petrus
dixit claudo: „Quod habeo, hoc tibi do. In nomine Jesu Christi,
surge et ambula.“

ADQUINTUM dicendum quod ista expositio, „Ego te absolvo“,
idest, „absolutum ostendo“, quantum ad aliquid quidem vera
est, non tamen est perfecta. Sacramenta enim novae legis non
solum significant, sed etiam „faciunt quod significant“. Unde
sicut sacerdos, baptizando aliquem, ostendit hominem interius
ablutum per verba et facta, non solum significative, sed etiam
effective; ita etiam cum dicit, „Ego te absolvo“, ostendit
hominem absolutum non solum significative, sed etiam effective.
— Nec tamen loquitur quasi de re incerta. Quia sicut
alia sacramenta novae legis habent de se certum effectum ex
virtute passionis Christi, licet possit impedi ex parte reci-
pientis, ita etiam est et in hoc sacramento. Unde Augustinus

84, 4 Augustinus: „Nach Lossprechung von einem begangenen Ehebruch ist es nichts Schmachwürdiges oder Schwieriges mehr, daß die Eheleute sich wieder versöhnen, wo doch kein Zweifel besteht, daß durch die Schlüssel des Himmelreiches die Nachlassung der Sünden geschieht.“ Darum braucht der Priester auch keine besondere Offenbarung; denn es genügt die allgemeine Offenbarung des Glaubens, durch den die Sünden verziehen werden. Daher heißt es, daß dem Petrus die Offenbarung des Glaubens zuteil geworden ist [14].

Eine bessere Erklärung des „Ich spreche dich los“ wäre also: „Ich erteile dir das Sakrament der Lossprechung.“

4. ARTIKEL

Ist bei diesem Sakrament die Handauflegung des Priesters erforderlich?

1. Es heißt Mk 16, 18: „Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ In geistlicher Hinsicht krank aber sind die Sünder, die durch dieses Sakrament eine gute Verfassung wieder zurückerhalten. Also ist in diesem Sakrament eine Handauflegung zu vollziehen.

QUAESTIO 84, .

PL
40/476 A

dicit, in libro de Adulterinis Conjugiis [l. 2, 9]: „Non est turpis nec difficilis post patrata et purgata adulteria reconciliatio conjugii, ubi per claves regni caelorum non dubitatur fieri remissio peccatorum.“ Unde nec sacerdos indiget speciali revelatione sibi facta: sed sufficit generalis revelatio fidei, per quam remittuntur peccata. Unde revelatio fidei dicitur Petro facta fuisse.

Esset autem perfectior expositio „Ego te absolvo“, idest, „Sacramentum absolutionis tibi impendo.“

ARTICULUS IV

Utrum impositio manuum sacerdotis requiratur ad hoc sacramentum

[CG IV 71; De forma absolut 4]

AD QUARTUM sic proceditur. Videtur quod impositio manuum sacerdotis requiratur ad hoc sacramentum. Dicitur enim Marc. ult.: „Super aegros manus imponent, et bene habebunt.“ Aegri autem spiritualiter sunt peccatores, qui recipiunt bonam habitudinem per hoc sacramentum. Ergo in hoc sacramento est manus impositio facienda.

2. Im Bußsakrament bekommt der Mensch den Heiligen Geist wieder, den er verloren hatte. Darum heißt es im Namen des Büßers Ps 51 (50), 14: „Gib mir wieder die Freude über Dein Heil, und stärke mich mit Deinem fürstlichen [15] Geist!“ Der Heilige Geist aber wird durch Handauflegung verliehen; denn man liest Apg 8, 17: Die Apostel „legten ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist“. Und es heißt Mt 19, 13: „Man brachte Kinder“ zum Herrn, „damit Er ihnen die Hände auflege.“ Also ist in diesem Sakrament eine Handauflegung zu vollziehen.

3. Des Priesters Worte in diesem Sakrament haben keine größere Wirksamkeit als in anderen Sakramenten. In den anderen Sakramenten genügt es aber nicht, daß der Spender nur Worte ausspricht, ohne auch etwas dabei zu tun. So muß bei der Taufe zu gleicher Zeit, da der Priester spricht: „Ich taufe dich“, eine körperliche Abwaschung erfolgen. Wenn darum der Priester sagt: „Ich spreche dich los“, muß er zugleich auch am Büßer eine äußere Tätigkeit vollziehen, indem er ihm die Hände auflegt.

ANDERSEITS sprach der Herr [Mt 16, 19] zu Petrus: „Was immer du auf Erden lösen wirst, wird. . .“, ohne dabei eine Handauflegung zu erwähnen; was ebenso gilt von dem Wort, das Er [Jo 20, 23] zu allen Aposteln sprach: „Denen

QUAESTIO 84. .

2. PRAETEREA, in sacramento poenitentiae recuperat homo Spiritum Sanctum amissum; unde ex persona poenitentis dicitur in Psalmo: „Redde mihi laetitiam salutaris tui, et Spiritu principali confirma me.“ Sed Spiritus Sanctus datur per impositionem manuum; legitur enim Act. 8, quod Apostoli „imponerant manus super illos, et accipiebant Spiritum Sanctum“; et Matth. 19 dicitur quod „oblato sunt Domino parvuli ut eis manus imponeret“. Ergo in hoc sacramento est manus impositio facienda.

3. PRAETEREA, verba sacerdotis in hoc sacramento non sunt majoris efficaciae quam in aliis sacramentis. Sed in aliis sacramentis non sufficiunt verba ministri, nisi aliquem actum exerceret; sicut in baptismo, simul cum hoc quod dicit sacerdos, „Ego te baptizo“, requiritur corporalis ablutio. Ergo etiam, simul cum hoc quod dicit sacerdos, „Ego te absolvo“, oportet quod aliquem actum exerceat circa poenitentem, imponendo ei manus.

SED CONTRA est quod Dominus dixit Petro, „Quodcumque solveris super terram, erit“, etc., nullam mentionem de manus impositione faciens. Neque etiam cum omnibus Apostolis

84, 4 ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen." Also ist zu diesem Sakrament keine Handauflegung erforderlich.

ANTWORT: Eine Handauflegung erfolgt bei [manchen] Sakramenten der Kirche, um eine besonders reiche Gnadenwirkung zu bezeichnen, kraft deren jene, denen die Hand aufgelegt wird, gewissermaßen sinnbildlich in unmittelbarer Berührung mit den Spendern [der Sakramente] sind, denen eine Fülle [der Gnade] innewohnen muß. Darum wird eine Handauflegung beim Sakrament der Firmung vollzogen, in dem die Fülle des Heiligen Geistes mitgeteilt wird, und beim Weihesakrament, in welchem eine besonders erhabene Vollmacht zu gottesdienstlichen Handlungen mitgeteilt wird. Deshalb heißt es 2 Tim 1, 6: „Erwecke die Gnade Gottes, die in dir ist durch Auflegung meiner Hände.“ Nun ist aber das Bußsakrament nicht auf die Erlangung einer besonders erhabenen Gnade hingeordnet, sondern auf den Nachlaß der Sünden. Und darum ist zu diesem Sakrament keine [Hand-]Auflegung erforderlich, ebensowenig wie zur Taufe, obgleich bei dieser eine vollkommener Nachlassung der Sünden geschieht.

Zu 1. Jene Handauflegung ist keine sakramentale, sondern gehört zum Wunderwirken; denn durch Berührung der Hand eines geheiligten Menschen soll auch körperliche Krankheit beseitigt werden. So liest man Mk 6, 5 auch vom Herrn:

QUAESTIO 84, 4

simul dixit: „Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.“ Non ergo ad hoc sacramentum requiritur impositio manuum.

RESPONDEO dicendum quod impositio manuum in sacramentis Ecclesiae fit ad designandum aliquem copiosum effectum gratiae, quo illi quibus manus imponitur, quodammodo continuantur per quamdam similitudinem ministris, in quibus copia esse debet. Et ideo manus impositio fit in sacramento confirmationis, in quo confertur plenitudo Spiritus Sancti; et in sacramento ordinis, in quo confertur quaedam excellentia potestatis in divinis ministeriis; unde et 2 Tim. 1 dicitur: „Resuscites gratiam Dei quae est in te per impositionem manuum mearum.“ Sacramentum autem poenitentiae non ordinatur ad consequendum aliquam excellentiam gratiae, sed ad remissionem peccatorum. Et ideo ad hoc sacramentum non requiritur impositio: sicut etiam nec ad baptismum, in quo tamen fit plenior remissio peccatorum.

AD PRIMUM ergo dicendum quod illa manus impositio non est sacramentalis, sed ordinatur ad miracula facienda: ut scilicet per contactum manus hominis sanctificati etiam corporalis infirmitas tollatur. Sicut etiam legitur de Domino, Marc. 6,

„Kranken legte Er die Hände auf und machte sie gesund“; 84, 4 und Mt 8, 3, daß Er einen Aussätzigen durch Berührung heilte.

Zu 2. Nicht jedwedes Empfangen des Heiligen Geistes erfordert eine Handauflegung; denn auch in der Taufe empfängt der Mensch den Heiligen Geist, obwohl dort keine Handauflegung geschieht. Sondern das Empfangen des Heiligen Geistes in Fülle erfordert eine Handauflegung; so bei der Firmung.

Zu 3. Bei jenen Sakramenten, die durch den Gebrauch einer Materie vollzogen werden, muß der Spender eine körperliche Handlung in bezug auf den Empfänger ausführen; so bei der Taufe, Firmung und Letzten Ölung. Das Bußsakrament dagegen besteht nicht im Gebrauch einer äußerlich angewendeten Materie; vielmehr tritt hier das, was von seiten des Büßenden kommt, an die Stelle der Materie [Art. 2]. Wie also in der Eucharistie das Sakrament einzig dadurch zustande kommt, daß der Priester über die Materie die Worte ausspricht, so sind es auch allein die über den Büßer ausgesprochenen Worte des lossprechenden Priesters, durch die das Sakrament der Lossprechung zustande kommt. Und wenn dennoch auf seiten des Priesters eine körperliche Handlung stattfindet, so ist das Kreuzzeichen, das bei der Eucharistie gemacht wird, hier nicht

QUAESTIO 84, 4

quod „infirmos impositis manibus curavit“; et Matth. 8 legitur quod per contactum leprosum mundavit.

AD SECUNDUM dicendum quod non quaelibet acceptio Spiritus Sancti requirit manus impositionem: quia etiam in baptismo accipit homo Spiritum Sanctum, nec tamen fit ibi manus impositio. Sed acceptio Spiritus Sancti cum plenitudine requirit manus impositionem: quod pertinet ad confirmationem.

AD TERTIUM dicendum quod in sacramentis quae perficiuntur in usu materiae, minister habet aliquem corporalem actum exercere circa eum qui suscipit sacramentum: sicut in baptismo et confirmatione et extrema unctione. Sed hoc sacramentum non consistit in usu alicujus materiae exterius appositae, sed loco materiae se habent ea quae sunt ex parte poenitentis. Unde, sicut in Eucharistia sacerdos sola prolatione verborum super materiam perficit sacramentum, ita etiam sola verba sacerdotis absolventis super poenitentem perficiunt absolutionis sacramentum. Et si aliquis actus corporalis esset ex parte sacerdotis, non minus competeret cruce-signatio, quae adhibetur in Eucharistia, quam manus impositio, in signum

84, 5 weniger angebracht wie die Handauflegung: zum Zeichen, daß durch das Blut des Kreuzes Christi die Sünden nachgelassen werden. Und dennoch ist es nicht zum [Buß-]Sakrament notwendig, wie auch nicht zur Eucharistie.

5. ARTIKEL

Ist dieses Sakrament zum Heile notwendig?

1. Zu Ps 126 (125), 5 ‚Die mit Tränen säen...‘ sagt die Glosse: „Sei nicht traurig; wenn bei dir der gute Wille ist, dann erntest du Frieden!“ Trauer gehört aber zur Buße; denn 2 Kor 7, 10 heißt es: „Die gottgemäße Trauer wirkt eine zum Heile beständige Buße.“ Also genügt zum Heile der gute Wille, auch ohne Buße.

2. Spr 10, 12 heißt es: „Die Liebe deckt alle Vergehen zu“ und später 16, 6 [15, 27]: „Barmherzigkeit und Glaube machen rein von Sünden“ [16]. Nun hat aber das Bußsakrament nur die Aufgabe, von Sünden zu reinigen. Hat man also Liebe, Glaube und Barmherzigkeit, so kann ein jeder das Heil auch ohne das Sakrament der Buße erlangen.

QUAESTIO 84, 1

quod per sanguinem crucis Christi remittuntur peccata. Et tamen non est de necessitate sacramenti, sicut nec de necessitate Eucharistiae.

ARTICULUS V

Utrum hoc sacramentum sit de necessitate salutis

[65,1,2 ad 4,4; 4 d 14: 2,5 et exp litt; 17: 3,3 qa 1; CG IV 72]

AD QUINTUM sic proceditur. Videtur quod hoc sacramentum non sit de necessitate salutis. Quia super illud Psalmi, ‚Qui seminant in lacrimis‘, etc., dicit Glossa [interl. et Lomb.]:¹ „Noli esse tristis, si adsit tibi bona voluntas, unde metitur pax.“ Sed tristitia est de ratione poenitentiae; secundum illud 2 Cor. 7: „Quae secundum Deum est tristitia, poenitentiam in salutem stabilem operatur.“ Ergo bona voluntas, sine poenitentia, sufficit ad salutem.

2. PRAETEREA, Prov. 10 dicitur: „Universa delicta operit caritas“; et infra, 15: „Per misericordiam et fidem purgantur peccata.“ Sed hoc sacramentum non est nisi ad purgandum peccata. Ergo, habendo caritatem et fidem et misericordiam, potest quisque salutem consequi, etiam sine poenitentiae sacramento.

¹ Cf. Augustinus, Enarr. in Ps. 125,5 (PL 37/1664 D).

3. Ursprung der kirchlichen Sakramente ist ihre Ein- 84, 6
setzung durch Christus. Nun hat aber Christus die ehe-
brecherische Frau ohne Buße losgesprochen (Jo 8, 11). Also
scheint doch der Empfang der Buße zum Heile nicht not-
wendig zu sein.

ANDERSEITS sagt der Herr Lk 13, 5: „Wenn ihr nicht
Buße tut, werdet ihr alle gleichfalls zugrunde gehen.“

ANTWORT: Zum Heile notwendig ist etwas in doppelter
Weise, nämlich unbedingt oder nur bedingt. Unbedingt
notwendig ist das, ohne welches niemand das Heil erlangen
kann, wie die Gnade Christi und das Sakrament der Taufe,
durch das man in Christus wiedergeboren wird. Nur bedingt
notwendig ist aber das Sakrament der Buße. Denn nicht für
alle ist es da, sondern nur für die, welche der Sünde unter-
worfen sind. Darum heißt es im 2. Buch der Chronik, im
letzten Kapitel [Gebet des Manasse V. 8] [17]: „Und Du,
Herr der Gerechten, Du hast die Buße nicht bestimmt für
die Gerechten, für Abraham, Isaak und Jakob, die vor Dir
nicht gesündigt haben.“

Nun „gebiert aber die Sünde, wenn sie vollbracht ist,
den Tod“ (Jk 1, 15). Und daher ist es zum Heile des Sünders
notwendig, daß die Sünde von ihm entfernt wird. Das
aber ist nur möglich durch das Sakrament der Buße. In ihm
nämlich wird die Kraft des Leidens Christi wirksam durch

QUAESTIO 84, 4

3. PRAETEREA, sacramenta Ecclesiae initium habent ab
institutione Christi. Sed, sicut legitur Joan. 8, Christus mulie-
rem adulteram absolvit absque poenitentia. Ergo videtur quod
poenitentia non sit de necessitate salutis.

SED CONTRA est quod Dominus dicit, Luc. 13: „Si poeni-
tentiam non egeritis, omnes simul peribitis.“

RESPONDEO dicendum quod aliquid est necessarium ad
salutem dupliciter: uno modo, absolute; alio modo, ex suppo-
sitione. Absolute quidem necessarium est illud sine quo nullus
salutem consequi potest: sicut gratia Christi, et sacramentum
baptismi, per quod aliquis in Christo renascitur. Ex suppo-
sitione autem est necessarium sacramentum poenitentiae: quod
quidem necessarium non est omnibus, sed peccato subjacenti-
bus; dicitur enim in 2 Paral. ult.: „Et tu, Domine justorum,
non posuisti poenitentiam justis, Abraham, Isaac et Jacob, his
qui tibi non peccaverunt.“

„Peccatum“ autem, „cum consummatum fuerit, generat mor-
tem“, ut dicitur Jac. 1. Et ideo necessarium est ad salutem
peccatoris quod peccatum removeatur ab eo. Quod quidem
fieri non potest sine poenitentiae sacramento, in quo operatur

84, 5. die Lossprechung des Priesters zusammen mit dem Werk des Büßers, der zur Vernichtung der Sünde mit der Gnade mitwirkt; wie auch Augustinus sagt: „Der dich ohne dich geschaffen hat, will dich nicht ohne dich gerecht machen.“ Daraus folgt, daß das Sakrament der Buße nach der Sünde zum Heile notwendig ist, wie die Heilung des Leibes, nachdem der Mensch in gefährliche Krankheit gefallen ist.

Zu 1. Jene Glosse scheint von demjenigen verstanden werden zu müssen, dessen guter Wille nicht durch Sünde aufgehoben wird; aber solche haben keinen Grund zur Trauer. Sobald aber der gute Wille durch Sünde aufgehoben wird, kann er nicht ohne Trauer über die geschehene Sünde wiederhergestellt werden. Und gerade das gehört zur Buße.

Zu 2. Sobald ein Mensch in Sünde gefallen ist, befreien ihn Liebe, Glaube und Barmherzigkeit nicht mehr ohne Buße von der Sünde. Denn die Liebe verlangt, daß der Mensch über die dem Freund zugefügte Beleidigung Schmerz empfindet und mit dem Freund sich wieder zu versöhnen sucht. Auch der Glaube verlangt, daß er durch die Kraft des in den Sakramenten der Kirche wirksamen Leidens Christi von den Sünden [befreit und] gerechtfertigt zu werden sucht. Auch die rechte Barmherzigkeit verlangt, daß der Mensch

QUAESTIO 84, .

virtus passionis Christi per absolutionem sacerdotis simul cum opere poenitentis, qui cooperatur gratiae ad destructionem peccati; sicut enim dicit Augustinus, super Joannem,¹ „qui creavit te sine te, non justificabit te sine te“. Unde patet quod sacramentum poenitentiae est necessarium ad salutem post peccatum: sicut medicatio corporalis postquam homo in morbum periculosum inciderit.

AD PRIMUM ergo dicendum quod glossa illa videtur intelligenda de eo cui adest bona voluntas sine interpolatione quae fit per peccatum: tales autem non habent tristitiae causam. Sed ex quo bona voluntas tollitur per peccatum, non potest restitui sine tristitia, qua quis dolet de peccato praeterito: quod pertinet ad poenitentiam.

AD SECUNDUM dicendum quod ex quo aliquis peccatum incurrit, caritas et fides et misericordia non liberant hominem a peccato sine poenitentia. Requirit enim caritas quod homo doleat de offensa in amicum commissa, et quod amico homo reconciliari studeat. Requirit etiam ipsa fides ut per virtutem passionis Christi, quae in sacramentis Ecclesiae operatur, quaeratur justificari a peccatis. Requirit etiam ipsa misericordia ordinata ut homo subveniat poenitendo suae miseriae, quam

¹ Cf. Sermones ad Populum, serm. 189 (PL 38/923 B).

durch Buße seinem eigenen Elend zu Hilfe kommt, das er sich durch die Sünde zugezogen hat; nach Spr 14, 34: „Die Sünde macht elend die Völker“ und Sir 30, 24: „Erbarme dich deiner eigenen Seele und führe ein gottgefälliges Leben.“ 84, 6

Zu 3. Es war eine Auswirkung der überragenden Vollmacht, die nur Christus zu eigen war, wenn Er die Wirkung des Bußsakramentes, den Nachlaß der Sünden, der ehebrecherischen Frau auch ohne Bußsakrament zuteil werden ließ, wenn auch nicht ohne innere Bußgesinnung, die Er durch die Gnade in ihr wirkte.

6. ARTIKEL

Ist die Buße „die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch“?

1. Zu Is 3, 9, Wie Sodom tun sie ihre Sünde unverhohlen kund' sagt die Glosse [18]: „Die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch — ist, die Sünden zu verbergen.“ Nun aber verbirgt die Buße die Sünden nicht, sondern deckt sie eher auf. Also ist die Buße nicht die zweite [rettende] Planke.

QUAESTIO 84, .

per peccatum incurrit, secundum illud Prov. 14, „Miseros facit populos peccatum“; unde et Eccli. 30 dicitur: „Miserere animae tuae placens Deo.“

AD TERTIUM dicendum quod ad potestatem excellentiae, quam solus Christus habuit, ut supra dictum est, pertinuit quod Christus effectum sacramenti poenitentiae, qui est remissio peccatorum, contulit mulieri adulterae sine poenitentiae sacramento: licet non sine interiori poenitentia, quam ipse in ea per gratiam est operatus.

ARTICULUS VI

Utrum poenitentia sit „Secunda tabula post naufragium“

[4 d 2; 1,3 ad 5; 14: 1,2 qa 4; 16: 4,1 qa 1 ad 1]

AD SEXTUM sic proceditur. Videtur quod poenitentia non sit „secunda tabula post naufragium“. Quia super illud Is. 3, „Peccatum suum sicut Sodoma praedicaverunt“, dicit Glossa [interl.]:¹ „Secunda tabula post naufragium est peccata abscondere.“ Poenitentia autem non abscondit peccata, sed magis ea revelat. Ergo poenitentia non est secunda tabula.

¹ Cf. Hieronymus, In Is., lib. 2 ad 3,9 (PL 24/65 D).

84, 6 2. Bei einem Gebäude kommt das Fundament nicht an zweiter, sondern an erster Stelle. Das Fundament des geistlichen Gebäudes aber ist die Buße; nach Hb 6, 1: „Wir wollen nicht aufs neue das Fundament legen, das in der Abkehr [Buße] von den toten Werken besteht.“ Daher geht sie ja auch der Taufe voraus; nach Apg 2, 38: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen.“ Also kann die Buße nicht die zweite [rettende] Planke genannt werden.

3. Alle Sakramente sind gewissermaßen [rettende] ‚Planken‘, d. h. Heilmittel gegen die Sünde. In der Ordnung der Sakramente nimmt aber die Buße nicht den zweiten, sondern den vierten Platz ein (III 65, 2: Bd. 29). Also darf die Buße nicht die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch — genannt werden.

ANDERSEITS sagt Hieronymus: „Die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch — ist die Buße.“

ANTWORT: Was an sich ist, ist von Natur aus früher als das, was beiläufig ist [Aristoteles], wie auch die Substanz früher ist als das Akzidens [19]. Manche Sakramente aber sind an sich auf das Heil des Menschen hingeordnet; wie die Taufe als geistliche Zeugung, die Firmung als geistliches Wachstum und die Eucharistie als geistliche Nahrung. Die Buße hingegen

QUAESTIO 84, .

2. PRAETEREA, fundamentum in aedificio non tenet secundum, sed primum locum. Poenitentia autem in spirituali aedificio est fundamentum; secundum illud Heb. 6: „Non rursum jacentes fundamentum poenitentiae ab operibus mortuis.“ Unde et praecedit ipsum baptismum; secundum illud Act. 2: „Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum.“ Ergo poenitentia non debet dici secunda tabula.

3. PRAETEREA, omnia sacramenta sunt quaedam tabulae, idest remedia contra peccatum. Sed poenitentia non tenet secundum locum inter sacramenta, sed magis quartum, ut ex supra dictis patet. Ergo poenitentia non debet dici secunda tabula post naufragium.

SED CONTRA est quod Hieronymus dicit [Ep. (130) ad Demetr.] quod „secunda tabula post naufragium est poenitentia“.

RESPONDEO dicendum quod id quod est per se, naturaliter prius est eo quod est per accidens [Phys. 2, 6; Met. 11, 8]: sicut et substantia prior est accidente. Sacramenta autem quaedam per se ordinantur ad salutem hominis: sicut baptismus, qui est spiritualis generatio, et confirmatio, quae est spirituale augmentum, et Eucharistia, quae est spirituale nutrimentum. Poenitentia autem ordinatur ad salutem hominis quasi per

PL
22/1115 B

* 198 a 7
* 1065 b 2

ist auf das Heil des Menschen gleichsam nur beiläufig, unter einer gewissen Voraussetzung, hingeordnet; sie setzt nämlich die Sünde voraus. Würde der Mensch persönlich nicht sündigen, so bedürfte er auch nicht der Buße, während er trotzdem der Taufe, Firmung und Eucharistie bedürfte. So bedürfte der Mensch auch im leiblichen Leben nicht der Heilung, wenn er nicht krank wäre, während er zum Leben an sich der Zeugung, des Wachstums und der Nahrung bedarf. Daher kommt die Buße an zweiter Stelle gegenüber dem Zustand der Unversehrtheit, der durch die genannten Sakramente geschenkt und bewahrt wird. Darum wird sie bildlich „die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch —“ genannt. Das erste Hilfsmittel für die Meerfahrer ist die Bewahrung in einem unversehrten Schiff. Zerschellt aber das Schiff, so ist das zweite Hilfsmittel, sich an eine Planke zu klammern. So besteht auch auf dem Meer dieses Lebens das erste Hilfsmittel darin, daß der Mensch die Unversehrtheit wahrt. Hat er aber durch Sünde die Unversehrtheit verloren, so ist das zweite Hilfsmittel, daß er durch Buße heimkehrt.

Zu 1. Es gibt eine doppelte Art, die Sünde zu verbergen. Die erste Art liegt im Sündigen selbst. Öffentlich sündigen ist schlimmer als im verborgenen — einmal, weil der öffentliche Sünder aus größerer Gesetzesverachtung heraus [20] zu sündigen scheint, sodann, weil sein Frevel anderen zum

QUAESTIO 84 .

accidens, supposito quodam, scilicet ex suppositione peccati. Nisi enim homo peccaret actualiter, poenitentia non indigeret, indigeret tamen baptismo et confirmatione et Eucharistia: sicut et in vita corporali non indigeret homo medicatione nisi infirmaretur, indiget autem homo per se ad vitam generatione, augmento et nutrimento. Et ideo poenitentia tenet secundum locum respectu status integritatis, qui confertur et conservatur per sacramenta praedicta. Unde metaphorice dicitur „secunda tabula post naufragium“. Nam primum remedium mare trans-euntibus est ut conserventur in navi integra: secundum autem remedium est, post navem fractam, ut aliquis tabulae adhaereat. Ita etiam primum remedium in mari hujus vitae est quod homo integritatem servet: secundum autem remedium est, si per peccatum integritatem perdidit, quod per poenitentiam redeat.

AD PRIMUM ergo dicendum quod abscondere peccata contingit dupliciter. Uno modo, dum ipsa peccata fiunt. Est autem pejus peccare publice quam occulte: tum quia peccator publicus videtur ex contemptu majori peccare; tum etiam quia peccat cum scandalo aliorum. Et ideo est quoddam remedium

84, 6 Ärgernis wird. Daher ist es im Bereich der Sünden eine Art ‚Hilfsmittel‘, daß man nur im verborgenen sündigt. Und insofern sagt die Glosse: „Die zweite [rettende] Planke — nach dem Schiffbruch — ist, die Sünden zu verbergen.“ Das will nicht besagen, daß dadurch die Sünde beseitigt werde, wie durch die Buße, sondern nur, daß die Sünde dadurch geringfügiger wird [21].

Eine zweite Art des Verbergens ist, die früher begangene Sünde nicht zu bekennen. Das aber widerspricht der Buße. Und auf diese Weise die Sünde zu verbergen ist keineswegs eine zweite [rettende] Planke, sondern eher das Gegenteil einer [rettenden] Planke. Darum heißt es Spr 28, 13: „Wer seine Vergehen verbirgt, wird kein Glück haben“ [22].

Zu 2. Die Buße kann nicht schlechthin Fundament des geistlichen Gebäudes genannt werden, d. h. nicht beim ursprünglichen Bau; wohl aber ist sie Fundament beim Wiederaufbau, der nach der Zerstörung durch die Sünde erfolgt. Denn wer zu Gott heimkehrt, muß zunächst Buße tun. Überdies spricht der Apostel an dieser Stelle über das Fundament der geistlichen Unterweisung. — Die Buße aber, die der Taufe vorangeht, ist nicht das Sakrament der Buße.

Zu 3. Die drei vorangehenden Sakramente gehören zum unversehrten Schiff, d. h. zum Zustand der Unversehrtheit; ihm gegenüber wird die Buße als zweite [rettende] Planke bezeichnet.

QUAESTIO 84.,

in peccatis quod aliquis in occulto peccet. Et secundum hoc dicit Glossa quod „secunda tabula post naufragium est peccata abscondere“; non quod per hoc tollatur peccatum, sicut per poenitentiam; sed quia per hoc peccatum fit minus.

Alio modo, aliquis abscondit peccatum prius factum per negligentiam confessionis. Et hoc contrariatur poenitentiae. Et sic abscondere peccatum non est secunda tabula, sed magis contrarium tabulae; dicitur enim Prov. 28: „Qui abscondit scelera sua, non dirigitur.“

AD SECUNDUM dicendum quod poenitentia non potest dici fundamentum spiritualis aedificii simpliciter, idest in prima aedificatione: sed est fundamentum in secunda reaedificatione, quae fit post destructionem peccati; nam primo redeuntibus ad Deum occurrit poenitentia. Apostolus tamen ibi loquitur de fundamento spiritualis doctrinae. — Poenitentia autem quae baptismum praecedat, non est poenitentiae sacramentum.

AD TERTIUM dicendum quod tria praecedentia sacramenta pertinent ad navem integram, idest ad statum integritatis: respectu cuius poenitentia dicitur secunda tabula.

Wurde dieses Sakrament im Neuen Gesetz in der rechten Weise eingesetzt?

1. Was zum Naturrecht gehört, bedarf keiner Einsetzung. Aber es gehört zum Naturrecht, sich durch Buße von dem Bösen, das man begangen hat, abzuwenden; denn keiner kann das Gute lieben, ohne daß ihn das Gegenteil schmerzt. Also war es nicht angebracht, daß im Neuen Gesetz eigens eine Buße eingesetzt wurde.

2. Was es schon im Alten Gesetz gab, war [im Neuen Gesetz] nicht mehr einzusetzen. Aber im Alten Gesetz gab es bereits Buße, weshalb der Herr bei Jer 8, 6 mit den Worten Klage führt: „Niemand tut Buße über seine Sünde, daß er sagte: Was habe ich getan?“ Also durfte im Neuen Gesetz die Buße nicht eingesetzt werden.

3. Die Buße folgt auf die Taufe. Sie ist ja die zweite [rettende] Planke (Art. 6). Offenbar ist aber vom Herrn die Buße vor der Taufe eingesetzt worden; denn man liest Mt 4, 17, der Herr habe zu Beginn Seiner Predigt gesagt: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe.“ Also ist dieses Sakrament nicht in der rechten Weise im Neuen Gesetz eingesetzt worden.

QUAESTIO 84, 7

ARTICULUS VII

Utrum hoc sacramentum fuerit convenienter institutum in nova lege

[4 d 22: 2,3]

AD SEPTIMUM sic proceditur. Videtur quod hoc sacramentum non fuerit convenienter institutum in nova lege. Ea enim quae sunt de jure naturali, institutione non indigent. Sed poenitere de malis quae quis gessit, est de jure naturali: non enim potest aliquis bonum diligere quin de contrario doleat. Ergo non est poenitentia convenienter instituta in nova lege.

2. PRAETEREA, illud quod fuit in veteri lege, instituendum non fuit. Sed etiam in veteri lege fuit poenitentia; unde et Dominus conqueritur, Jer. 8, dicens: „Nullus est qui agat poenitentiam super peccato suo, dicens, Quid feci?“ Ergo poenitentia non debuit institui in nova lege.

3. PRAETEREA, poenitentia consequenter se habet ad baptismum: cum sit secunda tabula, ut supra dictum est. Sed poenitentia videtur a Domino instituta ante baptismum: nam in principio praedicationis suae legitur Dominus dixisse, Matth. 4: „Poenitentiam agite; appropinquabit enim regnum caelorum.“ Ergo hoc sacramentum non fuit convenienter institutum in nova lege.

84, 7 4. Die Sakramente des Neuen Gesetzes sind von Christus eingesetzt und aus Seiner Kraft wirksam (III 62, 5: Bd. 29). Aber dieses Sakrament scheint Christus nicht eingesetzt zu haben, da Er keinen Gebrauch von ihm machte wie von den übrigen Sakramenten, die Er Selber eingesetzt hatte. Also ist dieses Sakrament nicht in der rechten Weise im Neuen Gesetz eingesetzt worden.

ANDERSEITS sagt der Herr Lk 24, 46 f.: „Es mußte Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen; und in Seinem Namen sollte allen Völkern Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden.“

ANTWORT: In diesem Sakrament verhält sich die Tätigkeit des Büßenden wie die Materie; was aber von seiten des Priesters geschieht, der als Diener Christi wirkt, verhält sich wie das, was dem Sakrament Form und Vollendung gibt (Art. 1 Zu 1; 2). Die Materie aber — auch bei den anderen Sakramenten — ist schon vorher da, entweder von Natur aus gegeben, wie das Wasser, oder durch Kunst zubereitet, wie das Brot. Daß aber eine derartige Materie in den sakramentalen Vollzug hineingenommen wird, bedarf der Einsetzung, die dies bestimmt. Aber die Form des Sakramentes wie auch seine Kraft kommen ganz von der Einsetzung Christi, aus dessen Leiden die Kraft der Sakramente hervorgeht. So also ist [hier] die Materie von Natur aus vorgegeben; denn

QUAESTIO 84, ,

4. PRAETEREA, sacramenta novae legis institutionem habent a Christo, ex cuius virtute operantur, ut supra dictum est. Sed Christus non videtur instituisse hoc sacramentum: cum ipse non sit usus eo, sicut aliis sacramentis quae ipse instituit. Ergo hoc sacramentum non fuit convenienter institutum in nova lege.

SED CONTRA est quod Dominus dicit, Luc. ult.: „Oportebat Christum pati, et resurgere a mortuis die tertia, et praedicari in nomine ejus poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes.“

RESPONDEO dicendum quod, sicut dictum est, in hoc sacramento actus poenitentis se habet sicut materia; id autem quod est ex parte sacerdotis, qui operatur ut minister Christi, se habet ut formale et completivum sacramenti. Materia vero, etiam in aliis sacramentis, praeeexistit a natura, ut aqua, vel ab aliqua arte, ut panis: sed quod talis materia ad sacramentum assumatur, indiget institutione hoc determinante. Sed forma sacramenti, et virtus ipsius, totaliter est ex institutione Christi, ex cuius passione procedit virtus sacramentorum. Sic igitur materia praeeexistit a natura, ex naturali enim ratione homo

schon die natürliche Vernunft drängt den Menschen dazu, 84, 7 für das begangene Böse Buße zu tun [23]. Ob der Mensch aber so oder anders Buße tun soll, das wird durch göttliche Einsetzung bestimmt.

Darum gab der Herr zu Beginn Seiner Predigt den Menschen auch die Anweisung, daß sie nicht nur bereuen, sondern auch „Buße tun“ sollten [Mt 4, 17], damit die bestimmte Art von Tätigkeiten andeutend, die zu diesem Sakrament erforderlich sind. Was hingegen zum Amt der Spender gehört, das bestimmte der Herr, als Er Mt 16, 19 zu Petrus sprach: „Dir will Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben...“ Die Wirksamkeit dieses Sakramentes aber wie auch den Ursprung seiner Kraft offenbarte Er nach Seiner Auferstehung mit den Worten (Lk 24, 46 f.): „Es muß in Seinem Namen allen Völkern die Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden“, nachdem Er über Sein Leiden und Seine Auferstehung gesprochen hatte; hat doch dieses Sakrament seine Wirksamkeit, die Sünden nachzulassen, aus der Kraft des Namens Jesu Christi, des leidenden und auferstehenden. Und so ist es offenkundig, daß dieses Sakrament im Neuen Gesetz in der rechten Weise eingesetzt worden ist.

Zu 1. Es gehört zum Naturrecht, daß man sich durch Buße von dem Bösen, das man getan hat, abkehrt, indem man darüber Schmerz empfindet, es getan zu haben, in irgendeiner Weise Heilung des Schmerzes sucht und auch durch

QUAESTIO 84, 7

movetur ad poenitentiam de malis quae fecit: sed quod hoc vel illo modo homo poenitentiam agat, est ex institutione divina.

Unde et Dominus, in principio praedicationis suae, indixit hominibus ut non solum poeniterent, sed etiam „poenitentiam agerent“, significans determinatos modos actuum qui requiruntur ad hoc sacramentum. Sed id quod pertinet ad officium ministrorum, determinavit Matth. 16, ubi dixit Petro: „Tibi dabo claves regni caelorum“, etc. Efficaciam autem hujus sacramenti, et originem virtutis ejus, manifestavit post resurrectionem, Luc. ult., ubi dixit quod „oportebat praedicari in nomine ejus poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes“, praemisso de passione et resurrectione; virtute enim nominis Jesu Christi patientis et resurgentis hoc sacramentum efficaciam habet ad remissionem peccatorum. Et sic patet convenienter hoc sacramentum in nova lege fuisse institutum.

AD PRIMUM ergo dicendum quod de jure naturali est quod aliquis poeniteat de malis quae fecit, quantum ad hoc quod doleat se fecisse, et doloris remedium quaerat per aliquem

84, 7 irgendwelche Zeichen diesen Schmerz bekundet; so handelten ja auch die Bewohner von Ninive (Jon 3, 5 ff.). Nur wurde bei ihnen noch etwas durch den Glauben hinzugefügt, den sie aus der Predigt des Jonas gewonnen hatten, nämlich daß sie dieses in der Hoffnung taten, von Gott Verzeihung zu erlangen; gemäß Jon 3, 9: „Vielleicht wendet Sich Gott uns zu und verzeiht und steht ab von Seinem grimmigen Zorn, so daß wir doch nicht zugrunde gehen.“ Wie aber andere Dinge, die an sich zum Naturrecht gehören, durch Einsetzung kraft göttlichen Gesetzes näherhin bestimmt worden sind (I-II 100, 11: Bd. 13), so auch die Buße.

Zu 2. Was zum Naturrecht gehört, bekommt im Alten und im Neuen Gesetz unterschiedlich seine nähere Bestimmtheit, entsprechend der Unvollkommenheit des Alten und der Vollkommenheit des Neuen Gesetzes [vgl. I-II 107, 2: Bd. 14]. So gab es schon im Alten Gesetz auch für die Buße gewisse nähere Bestimmungen. Und zwar bezüglich des Reueschmerzes, der mehr im Herzen als in äußeren Zeichen sein sollte; nach Joel 2, 13: „Zerreiße eure Herzen und nicht eure Kleider!“ Bezüglich der Suche nach Heilung des Schmerzes aber sollten sie auf irgendeine Weise den Dienern Gottes ihre Sünden bekennen, wenigstens im allgemeinen; darum spricht der Herr Lv 5, 17 f.: „Sündigt jemand aus Unwissenheit..., so bringe er einen fehlerlosen Widder aus der

QUAESTIO 84, ,

modum, et quod etiam aliqua signa doloris ostendat: sicut Ninivitae fecerunt, ut legitur Jon. 3. In quibus tamen aliquid fuit adjunctum fidei quam ceperant ex praedicatione Jonae, ut scilicet hoc agerent sub spe veniae consequendae a Deo, secundum illud quod legitur ibi: „Quis scit si convertatur et ignoscat Deus, et revertatur a furore irae, et non peribimus?“ Sed, sicut alia quae sunt de jure naturali determinationem acceperunt ex institutione legis divinae, ut in Secunda Parte dictum est, ita etiam et poenitentia.

AD SECUNDUM dicendum quod ea quae sunt juris naturalis diversimode determinationem accipiunt in veteri et nova lege, secundum quod congruit imperfectioni veteris legis et perfectioni novae. Unde et poenitentia in veteri lege aliquam determinationem habuit. Quantum quidem ad dolorem, ut esset magis in corde quam in exterioribus signis; secundum illud Joel 2, „Scindite corda vestra, et non vestimenta vestra.“ Quantum autem ad remedium doloris quaerendum, ut aliquo modo ministris Dei peccata sua confiterentur, ad minus in generali; unde Dominus, Lev. 5, dicit: „Anima quae peccaverit per ignorantiam, offeret arietem immaculatum de gregibus sacer-

Herde zum Priester, gemäß dem Maß und der Einschätzung 84, 7 der Sünde. Dieser soll für ihn beten, weil er unwissentlich gehandelt hat, und es wird ihm vergeben werden." Dadurch also, daß man für seine Sünde ein Opfer darbrachte, bekannte man gewissermaßen dem Priester seine Sünde. Und dementsprechend heißt es Spr 28, 13: „Wer seine Vergehen verbirgt, wird kein Glück haben [22]; wer sie aber bekennt und davon läßt, wird Barmherzigkeit erlangen.“

Noch aber war die Schlüsselgewalt nicht eingesetzt, die im Leiden Christi ihren Ursprung hat. Folgerichtig war auch noch nicht festgesetzt, daß man seine Sünde bereuen mußte mit dem Vorsatz, sich durch Bekenntnis und Genugtuung der Schlüsselgewalt der Kirche zu unterwerfen, in der Hoffnung, durch die Kraft des Leidens Christi Verzeihung zu erlangen.

Zu 3. Bei genauem Zusehen ergibt sich, daß die Worte des Herrn über die Notwendigkeit der Taufe (Jo 3, 3 ff.) zeitlich früher sind als das, was Er Mt 4, 17 über die Notwendigkeit der Buße gesagt hat. Das Gespräch nämlich mit Nikodemus über die Taufe war vor der Einkerkung des Johannes, von dem erst später (Jo 3, 23 f.) mitgeteilt wird, daß er taufte. Die Worte aber über die Buße (Mt 4, 17) sprach Er nach der Einkerkung des Johannes (Mt 4, 12). — Hätte Er aber dennoch zunächst zur Buße aufgefordert und dann

QUAESTIO 84, ,

doti, juxta mensuram aestimationemque peccati; qui orabit pro eo quod nesciens fecerit, et dimittetur ei"; in hoc enim ipso quod oblationem faciebat aliquis pro peccato suo, quodammodo peccatum suum sacerdoti confitebatur; et secundum hoc dicitur Prov. 28: „Qui abscondit scelera sua, non dirigitur; qui autem confessus fuerit et reliquerit ea, misericordiam consequetur.“

Nondum autem instituta erat potestas clavium, quae a passione Christi derivatur. Et per consequens nondum erat institutum quod aliquis doleret de peccato cum proposito subjiciendi se per confessionem et satisfactionem clavibus Ecclesiae, sub spe consequendae veniae virtute passionis Christi.

AD TERTIUM dicendum quod, si quis recte consideret ea quae Dominus dixit de necessitate baptismi, Joan. 3, tempore praecesserunt ea quae dixit, Matth. 4, de necessitate poenitentiae. Nam id quod dixit Nicodemo de baptismo, fuit ante incarcerationem Joannis, de quo postea subditur quod baptizabat: illud vero quod de poenitentia dixit, Matth. 4, fuit post incarcerationem Joannis. — Si tamen prius ad poenitentiam induxisset quam ad baptismum, hoc ideo esset quia ante bap-

84, 7 erst zur Taufe, so deshalb, weil ja auch schon vor der Taufe eine gewisse Buße erforderlich ist [24]. So sagt auch Petrus Apg 2, 38: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen!“

Zu 4. Von der Taufe, die Er Selber eingesetzt hat, machte Christus keinen Gebrauch; Er wurde nur getauft mit der Taufe des Johannes (III 39, 2: Bd. 27). Aber auch im aktiven Sinn hat Er die Taufe nicht gespendet, da im allgemeinen „nicht Er Selber taufte, sondern Seine Jünger“ (Jo 4, 2). Trotzdem muß man wahrscheinlich annehmen, daß Er Seine Jünger taufte (Augustinus).

Daß Er aber vom Bußsakrament, das Er Selber einsetzte, Gebrauch machte, war für Ihn in keiner Weise angebracht. Denn weder hatte Er Selbst die Buße nötig, da in Ihm keine Sünde war, noch war es angebracht, daß Er Selber anderen dieses Sakrament spendete. Um nämlich Sein Erbarmen und Seine Kraft zu offenbaren, verlieh Er die Wirkung dieses Sakramentes ohne das Sakrament (Art. 5 Zu 3) [25].

Das Sakrament der Eucharistie aber empfing Er Selber und spendete es auch anderen, sowohl um die Erhabenheit dieses Sakramentes zu bekunden als auch deswegen, weil dieses Sakrament Gedächtnis Seines Leidens ist, insofern Christus zugleich Priester und Opfergabe ist.

QUAESTIO 84, ,

mum etiam requiritur quaedam poenitentia; sicut et Petrus dixit, Act. 2: „Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum.“

AD QUARTUM dicendum quod Christus non est usus baptismo quem ipse instituit, sed est baptizatus baptismo Joannis, ut supra dictum est. Sed nec active usus est suo ministerio; quia „ipse non baptizabat“ communiter, „sed discipuli ejus“, ut dicitur Joan. 4; quamvis credendum videtur quod discipulos baptizaverit, ut Augustinus dicit, ad Seleucianum [Ep. 265].

Usus autem hujus sacramenti, ab eo instituti, nullo modo competeat: neque quantum ad hoc quod ipse poeniteret, in quo peccatum non fuit; neque quantum ad hoc quod hoc sacramentum aliis praeberet, quia, ad ostendendum misericordiam et virtutem suam, effectum hujus sacramenti sine sacramento praebebat, ut supra dictum est.

Sacramentum autem Eucharistiae et ipse sumpsit, et aliis dedit. Tum ad commendandam excellentiam hujus sacramenti. Tum quia hoc sacramentum est memoriale suae passionis, inquantum Christus est sacerdos et hostia.

Soll die Buße bis zum Ende des Lebens dauern?

1. Die Buße hat die Aufgabe, die Sünde zu vernichten. Der Büßende bekommt aber sofort die Nachlassung der Sünden; nach Ez 18, 21: „Wenn der Gottlose Buße tut und sich von all seinen Sünden, die er begangen hat, abkehrt . . ., so wird er sicherlich leben und nicht sterben.“ Also ist es nicht nötig, die Buße weiterhin zu verlängern.

2. Buße tun gehört zum Stand der Anfangenden. Der Mensch muß aber aus diesem Stand zum Stand der Fortschreitenden und schließlich zum Stand der Vollendeten übergehen. Also braucht der Mensch nicht bis zum Lebensende Buße zu tun.

3. Wie der Mensch bei den übrigen Sakramenten die Weisungen der Kirche zu beachten hat, so auch bei diesem Sakrament. Nach den kirchlichen Bestimmungen gibt es aber für die Buße festgesetzte Zeiten, in dem Sinne, daß, wer diese oder jene Sünde begangen hat, so und so viele Jahre Buße tun muß [26]. Also scheint die Buße nicht bis zum Lebensende ausgedehnt werden zu sollen.

QUAESTIO 84.,

ARTICULUS VIII

Utrum poenitentia debeat durare usque ad finem vitae

[84,9 ad 1; 4 d 14: 1,4 qa 1; 17: 2,4 qa 1]

AD OCTAVUM sic proceditur. Videtur quod poenitentia non debeat durare usque ad finem vitae. Poenitentia enim ordinatur ad deletionem peccati. Sed poenitens statim consequitur remissionem peccatorum; secundum illud Ez. 18: „Si poenitentiam egerit impius ab omnibus peccatis suis quae operatus est, vita vivet et non morietur.“ Ergo non oportet ulterius poenitentiam protendi.

2. PRAETEREA, agere poenitentiam pertinet ad statum incipientium. Sed homo de hoc statu debet procedere ad statum proficientium, et ulterius ad statum perfectorum. Ergo non debet homo poenitentiam agere usque ad finem vitae.

3. PRAETEREA, sicut in aliis sacramentis homo debet conservare statuta Ecclesiae, ita et in hoc sacramento. Sed secundum canones determinata sunt tempora poenitendi: ut scilicet ille qui hoc vel illud peccatum commiserit, tot annis poeniteat. Ergo videtur quod non sit poenitentia extendenda usque ad finem vitae.

84, 8 **ANDERSEITS** sagt [Ps.-]Augustinus [27]: „Was bleibt uns für unser Leben übrig als zu bereuen? Wo nämlich der Reueschmerz aufhört, hört die Buße auf. Hört aber die Buße auf, was bleibt dann noch übrig von der Vergebung?“

ANTWORT: Es gibt eine doppelte Buße: eine innere und eine äußere. Kraft der inneren Buße bereut man die begangene Sünde; und solche Buße muß bis zum Lebensende andauern. Denn immer muß es dem Menschen mißfallen, daß er gesündigt hat. Würde er nämlich Gefallen daran finden, daß er gesündigt, so würde er eben dadurch aufs neue sündigen und die Frucht der Vergebung verlieren. Mißfallen ruft aber Schmerz hervor bei dem, der für Schmerz noch empfänglich ist; wie es beim Menschen in diesem Leben der Fall ist. — Nach diesem Leben aber sind die Heiligen für Schmerz nicht mehr empfänglich, weshalb sie über die begangenen Sünden ein Mißfallen ohne jedes Traurigsein haben; nach Is 65, 16: „Vergessen sind die früheren Drangsale.“

Die äußere Buße dagegen besteht in der Kundgebung äußerer Zeichen des Schmerzes und darin, daß man mit ausdrücklichen Worten einem lossprechenden Priester seine Sünden bekennt und nach dessen Urteil Genugtuung leistet. Und solche Buße braucht nicht bis zum Lebensende zu dauern, sondern nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, entsprechend der Schwere der Sünde.

QUAESTIO 84.

PL
40/1124 A **SED CONTRA** est quod dicit Augustinus, in libro de [vera et falsa] Poenitentia [c. 13]: „Quid restat nobis nisi dolere in vita? Ubi enim dolor finitur, deficit poenitentia. Si vero poenitentia finitur, quid derelinquitur de venia?“

RESPONDEO dicendum quod duplex est poenitentia: scilicet interior, et exterior. Interior quidem poenitentia est qua quis dolet de peccato commisso. Et talis poenitentia debet durare usque ad finem vitae. Semper enim debet homini displicere quod peccavit: si enim ei placeret peccasse, jam ex hoc ipso peccatum incurreret, et fructus veniae perderet. Displicentia autem dolorem causat in eo qui es susceptivus doloris, qualis est homo in hac vita. — Post hanc vitam autem sancti non sunt susceptivi doloris. Unde displicebunt eis peccata praeterita sine omni tristitia; secundum illud Is. 65: „Oblivioni traditae sunt angustiae priores.“

Poenitentia vero exterior est qua quis exteriora signa doloris ostendit, et verbotenus confitetur peccata sua sacerdoti absolventi, et juxta ejus arbitrium satisfacit. Et talis poenitentia non oportet quod duret usque ad finem vitae, sed usque ad determinatum tempus, secundum mensuram peccati.

Zu 1. Echte Buße beseitigt nicht nur die vergangenen 84, 9 Sünden, sondern bewahrt den Menschen auch vor zukünftigen Sünden. Obgleich also der Mensch im ersten Augenblick echter Buße die Verzeihung der vergangenen Sünden erlangt, so muß diese Buße doch in ihm weiter anhalten, damit er nicht abermals in Sünden falle.

Zu 2. Zugleich innere und äußere Buße tun gehört zum Stand der Anfangenden, die gerade erst von der Sünde Abstand nehmen. Aber die innere Buße kommt auch noch den Fortschreitenden und Vollendeten zu; nach Ps 84 (83), 6f.: „Im Tränental bahnte er Aufstiege in seinem Herzen.“ Daher sagte auch Paulus 1 Kor 15, 9: „Ich bin nicht wert, Apostel zu heißen, da ich die Kirche Gottes verfolgt habe.“

Zu 3. Jene bestimmten Zeiten werden für die Büsser nur festgesetzt im Hinblick auf die äußere Buße, die sie zu verrichten haben.

9. ARTIKEL

Kann die Buße ununterbrochen andauern?

1. Jer 31, 16 heißt es: „Wehr deiner Stimme das Klagen und deinen Augen die Tränen!“ Das wäre aber unmöglich,

QUAESTIO 84, .

AD PRIMUM ergo dicendum quod vera poenitentia non solum removet peccata praeterita, sed etiam praeservat eum a peccatis futuris. Quamvis igitur homo in primo instanti verae poenitentiae remissionem consequatur praeteritorum peccatorum, oportet tamen in homine perseverare poenitentiam, ne iterum incidat in peccatum.

AD SECUNDUM dicendum quod agere poenitentiam interiorem simul et exteriorem pertinet ad statum incipientium, qui scilicet de novo redeunt a peccato. Sed poenitentia interior habet locum etiam in proficientibus et perfectis; secundum illud Psalmi: „Ascensiones in corde suo disposuit in valle lacrimarum.“ Unde et ipse Paulus dicebat, 1 Cor. 15: „Non sum dignus vocari Apostolus, quoniam persecutus sum Ecclesiam Dei.“

AD TERTIUM dicendum quod illa tempora praefiguntur poenitentibus quantum ad actionem exterioris poenitentiae.

ARTICULUS IX

Utrum poenitentia possit esse continua

[4 d 14: 1,4 qa 2; 17: 2,4 qa 2]

AD NONUM sic proceditur. Videtur quod poenitentia non possit esse continua. Dicitur enim Jer. 31: „Quiescat vox tua a ploratu, et oculi tui a lacrimis.“ Sed hoc esse non posset si

84, 9 wenn die Buße, die in Klagen und Tränen besteht, stets andauern müßte. Also kann die Buße nicht ununterbrochen andauern.

2. Über jedes gute Werk soll der Mensch sich freuen; gemäß Ps 100 (99), 2: „Dienet dem Herrn mit Freude!“ Nun aber ist Buße tun ein gutes Werk. Also muß sich der Mensch darüber freuen. „Man kann aber nicht zugleich froh und traurig sein“ (Aristoteles). Also ist es nicht möglich, daß der Büsser zugleich auch über seine vergangenen Sünden trauert, was ja zum Wesen der Buße gehört.

3. Der Apostel sagt 2 Kor 2, 7: „Tröstet“ — nämlich den Büssenden —, „damit er nicht in allzu große Trauer versinke.“ Trost aber vertreibt die Trauer, die jedoch zum Wesen der Buße gehört. Also braucht die Buße nicht ununterbrochen anzudauern.

ANDERSEITS sagt [Ps.-]Augustinus: „Bei der Buße soll der Schmerz ununterbrochen beibehalten werden.“

ANTWORT: Man spricht von Buße in einem zweifachen Sinne: im Sinne der Tätigkeit und im Sinne des Gehabens. Ununterbrochen Buße zu tun ist aber dem Menschen unmöglich; denn die innere oder äußere Tätigkeit des Büssenden muß zuweilen unterbrochen werden, wenigstens durch

QUAESTIO 84, .

poenitentia continuaretur, quae consistit in ploratu et lacrimis. Ergo poenitentia non potest continuari.

2. PRAETEREA, de quolibet bono opere debet homo gaudere; secundum illud Psalmi: „Servite Domino in laetitia.“ Sed agere poenitentiam est bonum opus. Ergo de hoc ipso debet homo gaudere. Sed „non potest homo simul tristari et gaudere“; 1166 b 22 ut patet per Philosophum, 9 Ethicorum [c. 4]. Ergo non potest esse quod poenitens simul tristetur de peccatis praeteritis, quod pertinet ad rationem poenitentiae.

3. PRAETEREA, 2 Cor. 2, dicit Apostolus: „Consolemini“, scilicet poenitentem, „ne forte abundantiori tristitia absorbeatur qui est hujusmodi.“ Sed consolatio depellit tristitiam, quae pertinet ad rationem poenitentiae. Ergo poenitentia non debet esse continua.

SED CONTRA est quod Augustinus dicit, in libro de Poenitentia [c. 13]: „Dolor in poenitentia continue custodiatur.“

RESPONDEO dicendum quod poenitere dicitur dupliciter: scilicet secundum actum, et secundum habitum. Actu quidem impossibile est quod homo continue poeniteat: quia necesse est quod actus poenitentis, sive interior sive exterior, inter-

Schlaf und anderes, was zu den Bedürfnissen des Leibes gehört. 84, 9

In anderer Weise spricht man von Buße dem Gehaben nach; und in diesem Sinne ist ununterbrochene Buße erforderlich, insofern der Mensch niemals etwas der Buße Entgegengesetztes tun darf, das die durchgängige Bereitschaft des Büßenden beseitigen würde, und insofern er willens sein muß, die vergangenen Sünden immerfort zu verabscheuen.

Zu 1. Klagen und Tränen gehören zum äußeren Bußetun, das nicht nur nicht ununterbrochen, sondern auch nicht bis zum Lebensende anzudauern braucht (Art. 8). Darum wird an der erwähnten Stelle auch bezeichnenderweise hinzugefügt: „Denn es wird deine Mühsal belohnt.“ Der Lohn für die Mühsal des Büßenden ist aber die vollständige Nachlassung der Sündenschuld und Sündenstrafe. Ist diese erlangt, so braucht der Mensch nicht weiterhin äußere Buße zu tun. Damit wird aber nicht die ununterbrochene Dauer der Buße im angegebenen Sinne (Antw.) ausgeschlossen.

Zu 2. Über Schmerz und Freude können wir in einem doppelten Sinne reden. Einmal insofern es Leidenschaften [28] des sinnlichen Strebevermögens sind; und als solche können sie in keiner Weise zugleich da sein, da sie einander gänzlich widersprechen, und zwar entweder auf Grund ihres

QUAESTIO 84, 1

poletur, ad minus somno et aliis quae ad necessitatem corporis pertinent.

Alio modo dicitur poenitere secundum habitum. Et sic oportet quod homo continue poeniteat: et quantum ad hoc quod homo nunquam aliud contrarium faciat poenitentiae, per quod habitualis dispositio poenitentis tollatur; et quantum ad hoc quod debet in proposito gerere quod semper sibi peccata praeterita displiceant.

AD PRIMUM ergo dicendum quod ploratus et lacrimae ad actum exterioris poenitentiae pertinent: qui non solum non debet esse continuus, sed nec etiam oportet quod duret usque ad finem vitae, ut dictum est. Unde et signanter ibi subditur quod „est merces operi tuo“. Est autem merces operis poenitentis plena remissio peccati et quantum ad culpam et quantum ad poenam: post cujus consecutionem non est necesse quod homo ulterius exteriorem poenitentiam agat. Per hoc tamen non excluditur continuitas poenitentiae qualis dicta est.

AD SECUNDUM dicendum quod de dolore et gaudio dupliciter loqui possumus. Uno modo, secundum quod sunt passiones appetitus sensitivi. Et sic nullo modo possunt esse simul: eo quod sunt omnino contrariae, vel ex parte objecti, puta cum

84, 9 Gegenstandes, wenn dieser nämlich einer und derselbe wäre, oder wenigstens auf Grund der Herzbewegung, da Freude das Herz weitet, Trauer dagegen das Herz zusammenzieht. Und in diesem Sinne spricht Aristoteles [29].

Zum anderen können wir von Freude und Trauer sprechen, insofern beide ein einfacher Akt des Willens sind, dem etwas gefällt oder mißfällt. So aufgefaßt, schließen sie nur vom Gegenstand her einander aus, nämlich, wenn sie sich auf dasselbe in derselben Hinsicht beziehen. Und in diesem Sinne können Freude und Trauer nicht zusammen dasein; denn dasselbe kann nicht in derselben Hinsicht zugleich gefallen und mißfallen. Wenn dagegen Freude und Trauer in diesem Sinne [als Willensakte] sich nicht auf dasselbe in derselben Hinsicht, sondern entweder auf Verschiedenes oder auf dasselbe in verschiedener Hinsicht beziehen, so schließen sich Freude und Trauer nicht aus. Und in diesem Fall steht nichts im Wege, daß der Mensch zugleich froh und traurig ist. Sehen wir z. B., wie ein Gerechter leidet, so gefällt uns seine Gerechtigkeit und mißfällt uns zugleich sein Leid. Und auf diese Weise kann jemandem mißfallen, daß er gesündigt hat, und gefallen, daß dieses die Hoffnung auf Verzeihung begründende Mißfallen da ist; so wird also die Trauer selber ein Grund zur Freude. Darum sagt auch Augustinus: „Ständig soll der Büßende Schmerz empfinden und über seinen Schmerz sich freuen.“ — Gesetzt den Fall aber, Trauer

QUAESTIO 84, ,

1166 b 22 sunt de eodem; vel saltem ex parte motus cordis, nam gaudium est cum dilatatione cordis, tristitia vero cum constrictione. Et hoc modo loquitur Philosophus in 9 Ethicorum [c. 4].

Alio modo loqui possumus de gaudio et tristitia secundum quod consistunt in simplici actu voluntatis, cui aliquid placet vel displicet. Et secundum hoc, non possunt habere contrarietatem nisi ex parte objecti, puta cum sunt de eodem et secundum idem. Et sic non possunt simul esse gaudium et tristitia: quia non potest simul idem secundum idem placere et displicere. Si vero gaudium et tristitia sic accepta non sint de eodem et secundum idem, sed vel de diversis vel de eodem secundum diversa, sic non est contrarietas gaudii et tristitiae. Unde nihil prohibet hominem simul gaudere et tritari: puta, si videamus justum affligi, simul placet nobis ejus justitia, et displicet afflictio. Et hoc modo potest alicui displicere quod peccavit, et placere quod hoc ei displicet cum spe veniae, ita quod ipsa tristitia sit materia gaudii. Unde et Augustinus dicit, in libro de Poenitentia [l. c.]: „Semper doleat poenitens, et de dolore gaudeat.“ — Si tamen tristitia nullo modo compateretur

PL
40,1124 B

würde in keiner Weise Freude mit sich zusammen dulden, so würde dadurch nicht die dem Gehaben nach ununterbrochene Dauer der Buße aufgehoben werden, wohl aber ein ununterbrochenes Bußetun. 84, 10

Zu 3. Nach Aristoteles gehört es zur Tugend, die rechte Mitte in den Leidenschaften zu halten. Die Trauer aber, die im sinnlichen Strebevermögen des Büßenden durch das Mißfallen des Willens hervorgerufen wird, ist eine gewisse Leidenschaft. Darum muß sie der Tugend entsprechend gemäßigt werden; und ein Zuviel an Trauer ist verkehrt, weil es zur Verzweiflung treibt. Das deutet der Apostel mit den Worten an: „... damit der Betreffende nicht in noch größere Trauer versinke.“ Und auf diese Weise ist der Trost, von dem hier der Apostel spricht, eine Mäßigung der Trauer, nicht aber ihre gänzliche Beseitigung.

10. ARTIKEL

Darf das Bußsakrament wiederholt werden?

1. Der Apostel sagt Hb 6, 4. 6: „Die einmal erleuchtet wurden, die Himmelsgabe verkosteten und des Heiligen Geistes teilhaftig wurden... und doch abgefallen sind, kön-

QUAESTIO 84, 10

sibi gaudium, per hoc non tolleretur habitualis continuitas poenitentiae, sed actualis.

AD TERTIUM dicendum quod, secundum Philosophum, in 2 Ethicorum [c. 5], ad virtutem pertinet tenere medium in passionibus. Tristitia autem quae in appetitu poenitentis sensitivo consequitur ex displicentia voluntatis, passio quaedam est. Unde moderanda est secundum virtutem: et ejus superfluitas est vitiosa, quia inducit in desperationem. Quod significat Apostolus ibidem dicens: „ne majori tristitia absorbeatur qui ejusmodi est“. Et sic consolatio de qua ibi Apostolus loquitur, est moderativa tristitiae, non autem totaliter ablativa. 1106 b 16

ARTICULUS X

Utrum sacramentum poenitentiae debeat iterari

[4 d 14: 1,4 qa 3; CG IV 70.71; Hb 6, 6: lect 1]

AD DECIMUM sic proceditur. Videtur quod sacramentum poenitentiae non debeat iterari. Dicit enim Apostolus, Heb. 6: „Impossibile est eos qui semel illuminati sunt, et gustaverunt donum caeleste, et participes facti sunt Spiritus Sancti, et

84, 10 nen unmöglich wiederum zur Buße gebracht werden." Nun wurden aber alle, die Buße getan haben, erleuchtet und haben die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Also kann, wer nach der Buße wieder sündigt, nicht noch einmal zur Buße gelangen.

2. Ambrosius sagt: „Man entdeckt Leute, die da glauben, öfters Buße tun zu können. Aber diese treiben Mißbrauch mit Christus. Täten sie nämlich wirklich Buße, so würden sie nicht meinen, die Buße wiederholen zu können. Denn wie es [nur] eine Taufe gibt, so gibt es auch [nur] eine Buße." Nun aber wird die Taufe nicht wiederholt. Also auch nicht die Buße.

3. Die Wunder, durch die der Herr die Krankheiten des Leibes heilte, bezeichnen die Heilung von Krankheiten des Geistes, sofern die Menschen von den Sünden befreit werden. Nun aber ist nirgends zu lesen, der Herr habe einem Blinden zweimal das Augenlicht geschenkt, einen Aussätzigen zweimal gereinigt oder einen Toten zweimal auferweckt. Also scheint auch einem Sünder durch Buße nicht zweimal die Verzeihung geschenkt zu werden.

4. Gregor sagt: „Buße heißt die früher begangenen Sünden beweinen und die beweinesswerten nicht noch einmal begehen." Und Isidor sagt: „Ein Spötter ist's, und kein Büßender,

QUAESTIO 84, 10

prolapsi sunt, rursus renovari ad poenitentiam." Sed quicumque poenituerunt, sunt illuminati, et acceperunt donum Spiritus Sancti. Ergo quicumque peccat post poenitentiam, non potest iterato poenitere.

PL
16/1256 A

2. PRAETEREA, Ambrosius dicit, in libro de Poenitentia [lib. 2, 10]: „Reperiuntur qui saepius agendam poenitentiam putant. Qui luxuriantur in Christo. Nam, si vere poenitentiam agerent, iterandam postea non putarent: quia, sicut unum est baptisma, ita una poenitentia." Sed baptismus non iteratur. Ergo nec poenitentia.

3. PRAETEREA, miracula quibus Dominus infirmitates corporales sanavit, significant sanationes spiritualium infirmitatum, quibus scilicet homines liberantur a peccatis. Sed non legitur quod Dominus aliquem caecum bis illuminaverit, vel aliquem leprosum bis mundaverit, aut aliquem mortuum bis suscitaverit. Ergo videtur quod nec alicui peccatori bis per poenitentiam veniam largiatur.

PL
76/1256 B

4. PRAETEREA, Gregorius dicit, in Homilia Quadragesimae [In Evang., lib. 2 hom. 34]:¹ „Poenitentia est anteacta peccata deflere, et flenda iterum non committere." Et Isidorus

¹ Cf. Ambrosius, Sermones, serm. 25 (PL 17/655 A). — Gratian., Decretum II 33; 3,3 can. 6 (Frdb I/1212).

wer weiterhin treibt, um dessentwillen er Buße tut." Wer 84, 10
also wirklich Buße tut, der wird nicht wieder sündigen. Also
kann die Buße nicht wiederholt werden.

5. Wie die Taufe, so hat auch die Buße ihre Wirkkraft aus dem Leiden Christi. Wegen der Einmaligkeit des Leidens und Sterbens Christi wird aber die Taufe nicht wiederholt. Aus gleichem Grunde wird also auch die Buße nicht wiederholt.

6. Ambrosius sagt: „Die Leichtigkeit, Verzeihung zu erlangen, ist ein Anreiz zum Sündigen.“ Wenn also Gott öfter auf Grund der Buße Verzeihung gewährt, so scheint Er Selber den Menschen einen Anreiz zum Sündigen zu geben. So aber bekäme man den Eindruck, als habe Er an der Sünde Wohlgefallen, was doch mit Seinem Gutsein nicht vereinbar ist. Somit kann also die Buße nicht wiederholt werden.

ANDERSEITS wird der Mensch zur Barmherzigkeit angeleitet durch das Beispiel der göttlichen Barmherzigkeit; gemäß Lk 6, 36: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Nun ist aber die Barmherzigkeit, die der Herr den Jüngern gebietet, derartig, daß sie den gegen sie fehlenden Brüdern öfter verzeihen sollen. Als deshalb Petrus Mt 18, 21 fragte: „Herr, wenn mein Bruder gegen mich fehlt, wie oft muß ich ihm denn vergeben? Etwa siebenmal?“ —

QUAESTIO 84, 10

dicit, in libro de Summo Bono [lib. 2, 16]: „Irrisor est, et non poenitens, qui adhuc agit quod poenitet.“ Si ergo aliquis vere poeniteat, iterum non peccabit. Ergo non potest quod poenitentia iteretur.

PL
83/619 B

5. PRAETEREA, sicut baptismus habet efficaciam ex passione Christi, ita et poenitentia. Sed baptismus non iteratur, propter unitatem passionis et mortis Christi. Ergo pari ratione et poenitentia non iteratur.

6. PRAETEREA, Gregorius¹ dicit: „Facilitas veniae incentivum praebet delinquendi.“ Si ergo Deus frequenter veniam praebet per poenitentiam, videtur quod ipse incentivum praebet hominibus delinquendi: et sic videtur delectari in peccatis. Quod ejus bonitati non congruit. Non ergo potest poenitentia iterari.

SED CONTRA est quod homo inducitur ad misericordiam exemplo divinae misericordiae; secundum illud Luc. 6: „Estote misericordes, sicut et Pater vester misericors est.“ Sed Dominus hanc misericordiam discipulis imponit, ut saepius remittant fratribus contra se peccantibus; unde, sicut dicitur Matth. 18, Petro quaerenti, „Quoties peccaverit in me frater meus, dimit-

¹ Cf. Ambrosius, In Ps. 118, 58 serm. 8 (PL 15/1305 B).

84, 10 gab Jesus zur Antwort: „Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.“ Also gewährt auch Gott den Sündern auf Grund der Buße öfter die Verzeihung, zumal er uns [Mt 6, 12] zu beten lehrt: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

ANTWORT: Bezüglich der Buße haben sich manche geirrt, indem sie behaupteten, man könne nicht durch Buße zum zweitenmal Verzeihung der Sünden erlangen. Einige von ihnen, die Novatianer [30], haben sich sogar bis zu der Behauptung verstiegen, wer nach der ersten, bei der Taufe vollzogenen Buße wieder in Sünde falle, könne nicht noch einmal durch Buße wiederhergestellt werden. — Andere Irrlehrer, von denen [Ps.-]Augustinus spricht, behaupteten, die Buße nach der Taufe sei zwar heilsam, aber nicht öfters, sondern nur einmal.

Irrtümer dieser Art sind aber offenbar aus einer doppelten Quelle hervorgegangen: Erstens aus einer falschen Auffassung von der wahren Natur der Buße. Zur echten Buße gehört nämlich die Liebe, ohne welche die Sünden nicht getilgt werden. Nun glaubte man aber, die einmal empfangene Liebe könne nicht mehr verlorengehen, und infolgedessen

QUAESTIO 84, 10

tam ei usque septies?” respondit Jesus: „Non dico tibi usque septies, sed usque septuagesies septies.“ Ergo etiam Deus saepius per poenitentiam veniam peccantibus praebet; praesertim cum doceat nos petere, „Dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.“

RESPONDEO dicendum quod circa poenitentiam erraverunt quidam dicentes non posse hominem per poenitentiam secundo consequi veniam peccatorum. Quorum quidam, scilicet Novatiani;¹ hoc in tantum extenderunt quod dixerunt post primam poenitentiam quae agitur in baptismo, peccantes non posse per poenitentiam iterato restitui. — Alii² vero fuerunt haeretici, ut Augustinus dicit, in libro de Poenitentia [c. 5], qui post baptismum dicebant quidem esse utilem poenitentiam, non tamen pluries, sed semel tantum.

Videntur autem hujusmodi errores ex duobus processisse. Primo quidem, ex eo quod errabant circa rationem verae poenitentiae. Cum enim ad veram poenitentiam caritas requiratur, sine qua non delentur peccata, credebant quod caritas semel habita non possit amitti: et per consequens quod poeni-

¹ Cf. Ps.-Augustinus, Contra Novatianum (PL 35/2304 B); Athanasius, Ep. 4 ad Serapionem (PG 26/653 D); Theodoretus, Haeret. Fabul. Comp. 3, 5 (PG 83/408B); Socrates, Hist. Ecclesiast. 7, 25 (PG 67/796 D).

² Tertullianus, De Poenitentia c. 5. 7 (PL 1/1345 A. 1352 A; CChrL 1/327. 334).

könne auch die Buße, wenn sie wirklich echt sei, durch 84, 10 Sünde nimmermehr zunichte gemacht werden, so daß sie wiederholt werden müßte. — Aber diese Auffassung wurde bereits (II-II 24, 11: Bd. 17 A) zurückgewiesen. Denn dort wurde dargelegt, daß die einmal geschenkte Liebe wegen der Willensfreiheit wieder verlorengehen und man somit auch nach wirklicher Buße wieder eine schwere Sünde begehen kann.

Die zweite Quelle dieser Irrtümer war eine falsche Auffassung von der Schwere der Sünde. Man glaubte nämlich, die Sünde, die nach der schon einmal erlangten Verzeihung begangen werde, sei so schwer, daß sie nicht noch einmal vergeben werden könne. Diese Auffassung ist aber falsch. Zunächst von der Sünde her gesehen, die auch nach bereits erfolgter Verzeihung sowohl schwerer als auch leichter sein kann als die erste, schon vergabene Sünde. Diese Auffassung ist aber noch mehr ein Angriff auf die grenzenlose göttliche Barmherzigkeit, die jede Zahl und Größe der Sünden überragt; gemäß Ps 51 (50), 3: „Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit; und nach der Fülle Deiner Erbarmungen vernichte meine Schuld.“ Darum wird auch das Wort des Kain zurückgewiesen, der Gn 4, 13 sagt: „Zu groß ist meine Schuld, als daß ich Verzeihung verdiente.“ Den Sündern also, die Buße tun, schenkt Gottes Barmherzigkeit Verzeihung ohne jede Begrenzung. Darum

QUAESTIO 84. „

tentia, si sit vera, nunquam per peccatum tollatur, ut sit necesse eam iterari. — Sed hoc improbatum est in Secunda Parte, ubi ostensum est quod caritas semel habita, propter libertatem arbitrii, potest amitti, et per consequens post veram poenitentiam potest aliquis peccare mortaliter.

Secundo, ex eo quo errabant circa aestimationem gravitatis peccati. Putabant enim adeo grave esse peccatum quod aliquis committit post veniam impetratam, quod non sit possibile ipsum remitti. In quo quidem errabant et ex parte peccati, quod, etiam post remissionem consecutam, potest esse et gravius et levius etiam quam fuerit ipsum primum peccatum remissum: et multo magis contra infinitatem divinae misericordiae, quae est super omnem numerum et super magnitudinem peccatorum, super illud Psalms: „Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam; et secundum multitudinem miserationum tuarum, dele iniquitatem meam.“ Unde reprobatum verbum Caini dicentis, Gen. 4: „Major est iniquitas mea quam ut veniam merear.“ Et ideo misericordia Dei peccantibus per poenitentiam veniam praebet absque ullo termino.

84, 10 heißt es im „Gebet des Manasse“ (V. 6 f.) [31]: „Unbemessen und unerforschlich ist Deine verheißene Barmherzigkeit . . . mit der Bosheit der Menschen.“ Daher ist offenkundig, daß die Buße des öfteren wiederholt werden kann.

Zu 1. Bei den Juden waren dem Gesetz entsprechend gewisse Waschungen verordnet, durch die sie sich des öfteren von ihren Unreinheiten reinigten. Deshalb glaubten einige Juden, man könne auch durch das Bad der Taufe öfter gereinigt werden. Um das zurückzuweisen, schreibt der Apostel den Hebräern (6, 4—6): „Die einmal erleuchtet wurden“ — nämlich durch die Taufe —, „können unmöglich wiederum zur Buße gebracht werden“ — nämlich wieder durch die Taufe, die da ist „das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist“ (Tit 3, 5). Als inneren Grund dafür gibt er an, daß durch die Taufe der Mensch mit Christus stirbt. Daher heißt es Hb 6, 6 weiter: „Sie kreuzigen den Sohn Gottes wiederum in sich selbst“ [32].

Zu 2. Ambrosius spricht von der feierlich vollzogenen Buße, die in der Kirche nicht wiederholt wird (Suppl 28, 2: Bd. 32) [33].

Zu 3. [Ps.-]Augustinus sagt: „Viele Blinde hat der Herr zu verschiedener Zeit erleuchtet und vielen Schwachen wieder zur Kraft verholfen, um dadurch anzuzeigen, daß in je-

QUAESTIO 84, 10

Unde dicitur 2 Par. ult.: „Immensa et investigabilis misericordia promissionis tuae super malitias hominum.“ Unde manifestum est quod poenitentia est pluries iterabilis.

AD PRIMUM ergo dicendum quod, quia apud Judaeos erant secundum legem quaedam lavacra instituta, quibus pluries se ab immunditiis purgabant, credebant aliqui Judaeorum quod etiam per lavacrum baptismi aliquis pluries purificari possit. Ad quod excludendum, Apostolus scribit Hebraeis quod „impossibile est eos qui semel sunt illuminati“, scilicet per baptismum, „rursum renovari ad poenitentiam“, scilicet per baptismum, qui est „lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus Sancti“, ut dicitur Tit. 3. Et rationem assignat ex hoc quod per baptismum homo Christo commoritur; unde sequitur, „rursum crucifigentes in semetipsis Filium Dei“.

PL 16/520 A AD SECUNDUM dicendum quod Ambrosius [De Poenit. 2, 10] loquitur de poenitentia solemnī, quae in Ecclesia non iteratur, ut infra dicitur.

40/1117 B AD TERTIUM dicendum quod, sicut Augustinus dicit, in libro de Poenitentia [l. c.], „multos caecos in diverso tempore Dominus illuminavit, et multos debiles confortavit, ostendens

nen Verschiedenen oft die gleichen Sünden nachgelassen werden. Denn den Er früher als Aussätzigen geheilt hat, den erleuchtet Er zu anderer Zeit, nachdem er blind geworden war. Und gerade darum heilte Er so viele Blinde, Gelähmte und Krüppel, damit der häufig Sündigende nicht verzweifle. Wenn freilich die Schrift sagt, daß einer nur einmal geheilt worden sei, so tut sie es deshalb, damit jeder fürchte, sich der Sünde hinzugeben. Der Herr nennt Sich Arzt, der nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken da sei. Aber was für ein Arzt wäre das, der das von neuem aufbrechende Übel nicht zu heilen wüßte? Die Aufgabe der Ärzte ist es doch, einen hundertmal Kranken auch hundertmal zu heilen. Und der Herr wäre geringer als jene, brächte Er nicht zustande, was den anderen [Ärzten] möglich ist."

Zu 4. Buße tun „heißt die früher begangenen Sünden beweinen und die beweinenwerten nicht...begehen“, entweder tatsächlich oder der Absicht nach, während man sie beweint. Denn „ein Spötter ist's und kein Büßender, wer“, während er Buße tut, „...das treibt, um dessentwillen er Buße tut“, sofern er sich nämlich vornimmt, wieder zu tun, was er begangen hat, oder tatsächlich schon wieder die gleiche oder eine andere Sünde begeht. Daß man aber später wieder tatsächlich oder der Absicht nach sündigt, das schließt die Echtheit der ersten Buße nicht aus. Denn niemals wird die Wirklichkeit eines früheren Aktes dadurch ausgeschlossen, daß später ein entgegengesetzter Akt erfolgt.

QUAESTIO 84, 10

in diversis illis eadem saepe peccata dimitti; ut quem prius sanavit leprosum, alio tempore illuminat caecum. Ideo enim tot sanavit caecos, claudos et aridos, ne desperet saepe peccator. Ideo non scribitur aliquem nisi semel sanasse, ut quisque timeat se jungi peccato. Medicum se vocat, et non sanis, sed male habentibus opportunum: sed qualis hic medicus qui malum iteratum nesciret curare? Medicorum enim est centies infirmum centies curare. Qui ceteris minor esset, si aliis¹ possibilia ignoraret."

AD QUARTUM dicendum quod poenitere „est anteacta peccata deflere et flenda non committere“ simul dum flet, vel actu vel proposito. Ille enim „est irrisor et non poenitens qui“, simul dum poenitet, „agit quod poenitet“: proponit enim iterum se facturum quod gessit, vel etiam actualiter peccat eodem vel alio genere peccati. Quod autem aliquis postea peccat, vel actu

¹ L: alii.

84, 10 Wie man nämlich wirklich gelaufen ist, obwohl man nachher sitzt, so kann man wirklich Buße getan haben, obgleich man später wieder sündigt.

Zu 5. Die Taufe hat ihre Kraft aus dem Leiden Christi als geistliche Wiedergeburt, verbunden mit einem geistlichen Sterben des früheren Lebens. Nun aber „ist es dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben“ (Hb 9, 27) und einmal geboren zu werden. Und darum darf der Mensch nur einmal getauft werden. Die Buße dagegen hat ihre Kraft aus dem Leiden Christi als geistliche Heilbehandlung, die des öfteren wiederholt werden kann.

Zu 6. [Ps.-]Augustinus sagt: „Es steht fest, daß Gott großes Mißfallen an den Sünden hat. Darum ist Er immer bereit, sie zu vernichten, damit, was Er geschaffen hat, sich nicht auflöse, und was Er liebt, nicht zugrunde gehe“ — nämlich durch Verzweiflung.

QUAESTIO 84, 10

vel proposito, non excludit quin prima poenitentia vera fuerit. Nunquam enim veritas prioris actus excluditur per actum contrarium subsequentem: sicut enim vere cucurrit qui postea sedet, ita vere poenituit qui postea peccat.

AD QUINTUM dicendum quod baptismus habet virtutem ex passione Christi sicut quaedam spiritualis regeneratio, cum spirituali morte praecedentis vitae. „Statutum est“ autem „hominibus semel mori“, et semel nasci. Et ideo semel tantum debet homo baptizari. Sed poenitentia habet virtutem ex passione Christi sicut spiritualis medicatio, quae frequenter iterari potest.

AD SEXTUM dicendum quod Augustinus, in libro de Poenitentia [l. c.], dicit quod „constat Deo multum displicere peccata, qui semper praesto est ea destruere, ne solvatur quod creavit, ne corrumpatur quod amavit“, scilicet per desperationem.

DIE BUSSE ALS TUGEND

Hierauf ist über die Buße als Tugend nachzudenken
[vgl. Fr. 84 Vorw.].

Und dazu ergeben sich sechs Einzelfragen:

1. Ist die Buße eine Tugend?
2. Ist sie eine besondere Tugend?
3. Zu welcher Grundart von Tugenden gehört sie?
4. Wer ist der Träger dieser Tugend?
5. Die Wurzel dieser Tugend.
6. Ihr Verhältnis zu den übrigen Tugenden.

1. ARTIKEL

Ist die Buße eine Tugend?

1. Die Buße ist ein Sakrament, das unter den übrigen Sakramenten aufgeführt wird (84, 1; 65, 1: Bd. 29). Nun ist aber keines der anderen Sakramente eine Tugend. Also ist auch die Buße keine Tugend.

2. Nach Aristoteles ist das Schamgefühl keine Tugend, weil es einmal eine mit körperlicher Veränderung verbundene

QUAESTIO LXXXV

DE POENITENTIA SECUNDUM QUOD EST VIRTUS

Deinde considerandum est de poenitentia secundum quod est virtus.

Et circa hoc quaeruntur sex: 1. Utrum poenitentia sit virtus. — 2. Utrum sit virtus specialis. — 3. Sub qua specie virtutis contineatur. — 4. De subjecto ejus. — 5. De causa ipsius. — 6. De ordine ejus ad alias virtutes.

ARTICULUS I

Utrum poenitentia sit virtus

[4 d 14: 1,1 qa 2]

AD PRIMUM sic proceditur. Videtur quod poenitentia non sit virtus. Poenitentia enim est quoddam sacramentum aliis sacramentis connumeratum, ut ex supra dictis patet. Sed nullum aliud sacramentorum est virtus. Ergo neque poenitentia est virtus.

2. PRAETEREA, secundum Philosophum, in 4 Ethicorum [c. 15], verecundia non est virtus, tum quia est passio habens 1128 b 10

85, 1 Leidenschaft [34] und zum anderen keine „Ausrichtung des Vollkommenen“ [Themistius] ist, da es sich auf eine schändliche Handlung bezieht, die beim tugendhaften Menschen keinen Raum findet. Ähnlich ist aber auch die Buße eine mit körperlicher Veränderung, nämlich mit Weinen, verbundene Leidenschaft; so sagt Gregor: „Buße tun heißt die früheren Sünden beweinen.“ Außerdem hat es die Buße mit schändlichen Handlungen, nämlich mit Sünden, zu tun, die beim tugendhaften Menschen keinen Raum finden. Also ist die Buße keine Tugend.

3. Nach Aristoteles ist „unter den tugendhaften Menschen niemand, der töricht wäre“. Es scheint aber töricht, über eine vergangene Tat, die nicht ungeschehen gemacht werden kann, Schmerz zu empfinden; was doch zur Buße gehört. Also ist die Buße keine Tugend.

ANDERSEITS beziehen sich die Vorschriften des Gesetzes auf das tugendhafte Handeln, weil „der Gesetzgeber die Absicht hat, die Bürger tugendhaft zu machen“ (Aristoteles). Nun gibt es aber bezüglich der Buße eine Vorschrift des göttlichen Gesetzes; nach Mt 4, 17: „Tut Buße...“ Also ist die Buße eine Tugend.

ANTWORT: Buße tun heißt Schmerz empfinden über etwas, das man früher getan hat (E. 2; 84, 10 Zu 4). Nun

QUAESTIO 85, 1

corporalem immutationem; tum etiam quia non est „dispositio perfecti“, cum sit de turpi acto, quod non habet locum in homine virtuoso. Sed similiter poenitentia est quaedam passio habens corporalem immutationem, scilicet ploratum; sicut Gregorius dicit [In Evang., lib. 2 hom. 34]¹ quod „poenitere est peccata praeterita plangere“. Est etiam de turpibus factis, scilicet de peccatis, quae non habent locum in homine virtuoso. Ergo poenitentia non est virtus.

*246 b 23

PL
76/1256 B

1123 b 3

3. PRAETEREA, secundum Philosophum, in 4 Ethicorum [c. 7], „nullus est stultus eorum qui sunt secundum virtutem“. Sed stultum videtur dolere de commisso praeterito, quod non potest non esse: quod tamen pertinet ad poenitentiam. Ergo poenitentia non est virtus.

1103 b 4

SED CONTRA est quod praecepta legis dantur de actibus virtutum; quia „legislator intendit cives facere virtuosos“, ut dicitur in 2 Ethicorum [c. 1]. Sed praeceptum divinae legis est de poenitentia; secundum illud Matth. 3: „Poenitentiam agite“, etc. Ergo poenitentia est virtus.

RESPONDEO dicendum quod, sicut ex dictis patet, poenitere est de aliquo a se prius facto dolere. Dictum est autem supra

¹ Cf. Ambrosius, Sermones, serm. 25 (PL 17/855 A). — Gratian., Decretum II 33; 3,3 can. 6 (Frdb I/1212).

wurde aber schon (84, 9 Zu 2) gesagt, daß von Schmerz oder Trauer in doppelter Weise die Rede ist: Einmal, insofern sie eine Leidenschaft des sinnlichen Strebevermögens darstellen. Und so verstanden ist die Buße keine Tugend, sondern eine Leidenschaft. 85, 1

Zum anderen, insofern sie in einem Wollen bestehen. Und dann sind sie mit freier Entscheidung verbunden. Wenn diese recht ist, liegt notwendig ein Tugendakt vor. Denn die Tugend „ist ein Gehaben, das einen befähigt, gemäß der rechten Vernunft frei zu entscheiden“ (Aristoteles). Es entspricht aber der rechten Vernunft, das zu Betrauende zu betrauern. Und das geschieht eben in der Buße, von der wir hier reden. Denn der Büßende nimmt einen angemessenen Schmerz über die früher begangenen Sünden auf sich, mit der Absicht, sie zu beseitigen. Somit ist die Buße, von der wir hier reden, eine Tugend oder ein Tugendakt.

Zu 1. Beim Bußsakrament nehmen die menschlichen Tätigkeiten die Stelle der ‚Materie‘ ein, was bei Taufe und Firmung nicht der Fall ist (84, 1 Zu 1; 2 Antw.). Und da nun die Tugend Ursprung einer Tätigkeit ist, so ist eher die Buße eine Tugend oder mit Tugend verbunden als Taufe oder Firmung.

Zu 2. Buße als Leidenschaft ist keine Tugend (Antw.),

QUAESTIO 85, 1

quod dolor vel tristitia dupliciter dicitur. Uno modo, secundum quod est passio quaedam appetitus sensitivi. Et quantum ad hoc, poenitentia non est virtus, sed passio.

Alio modo, secundum quod consistit in voluntate. Et hoc modo est cum quadam electione. Quae quidem si sit recta, necesse est quod sit actus virtutis; dicitur enim in 2 Ethicorum [c. 6] quod virtus est „habitus electivus secundum rationem rectam“. Pertinet autem ad rationem rectam quod aliquis doleat de quo dolendum est. Quod quidem observatur in poenitentia de qua nunc loquimur: nam poenitens assumit moderatum dolorem de peccatis praeteritis, cum intentione removendi ea. Unde manifestum est quod poenitentia de qua nunc loquimur, vel est virtus, vel actus virtutis. 1106 b 36

AD PRIMUM ergo dicendum quod, sicut dictum est, in sacramento poenitentiae materialiter se habent actus humani: quod non contingit in baptismo vel confirmatione. Et ideo, cum virtus sit principium alicujus actus, poenitentia potius est virtus, vel cum virtute, quam baptismus vel confirmatio.

AD SECUNDUM dicendum quod poenitentia, secundum